

Bochumer Zeitung

Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wth. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 3

Mittwoch, den 5. Januar 1927

99. Jahrgang.

Beginn der Verhandlungen über die Restpunkte.

Eröffnung des Fernlabelverkehrs Deutschland-Österreich. — Verhandlungen über die ländl. Regierungsbildung. — Dr. Schnee über Deutschlands Anspruch auf Kolonien

Das ländliche Rätsel.

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung.
Dresden, 4. Jan.

Heute mittag 12 Uhr hielten die Fraktionen des Landtages im Ständehaus ihre Sitzungen ab, um zur Regierungsbildung Stellung zu nehmen. Nach den Fraktionsführern traten sämtliche Fraktionen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. In dieser wurde zunächst von der gestern von der linken Sozialdemokratischen Fraktion beschlossenen Erklärung Kenntnis genommen, desgleichen davon, daß bei der Bildung einer bürgerlichen Regierung die U. S. V. nicht geneigt sei, durch Abgabe welcher Zettel diese Regierungsbildung zu ermöglichen. Angesichts dieser Sachlage sprachen die Vertreter der anderen Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten sich dahin aus, an die Deutschnationalen mit der Anfrage heranzutreten, wie sie sich die Bildung einer Regierung der Mitte ohne die Deutschnationalen stellen würden. Die Vertreter der Deutschnationalen bejahten sich eine Stellungnahme vor. Zu diesem Zweck wird eine Sitzung der Deutschnationalen Landtagsfraktion stattfinden, in der die Stellungnahme der Deutschnationalen zu der an sie gerichteten Frage beschlossen werden wird.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua.

Zurückziehung der amerikanischen Truppen?
Washington, 4. Jan.

Der demokratische Senator Wheeler hat im Senat eine Entschließung eingebracht, in der die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Streitkräfte aus Nicaragua gefordert wird, da Leben und Eigentum der Amerikaner niemals in Gefahr gewesen seien. Ferner wird das Staatsdepartement wegen der Anerkennung der Regierung Diaz scharf angegriffen. Die mexikanische Vertreter der liberalen Regierung von Nicaragua erklärt, haben die liberalen Truppen den Truppen des Präsidenten Diaz bei Telica eine Niederlage beibracht und zahlreiche Kriegsmaterial erbeutet. Wie aus Managua gemeldet wird, sollen in der Schlacht bei Las Perlas 302 Mann getötet und 150 verwundet worden sein. Die Liberalen sollen 300 Gefangene gemacht haben.

Nach der Schlacht zwischen den Liberalen und Konservativen wurde kein Versuch gemacht, die Toten zu begraben. Zahlreiche Verwundete blieben in benachbarten Stümpfen liegen und fanden dort den Tod. Tausende von Hühnern freilen jetzt über dem Schlachtfeld. Ein Veteran des Weltkriegs, der bei zahlreichen Kämpfen der zentralamerikanischen Revolutionen mitwirkte, berichtet, daß der Anblick nach der Schlacht unbeschreiblich gewesen sei, und daß er sich abwenden mußte, da er solche Schreckensszenen nie gesehen hätte. Der Oberkommandierende der konservativen Kräfte gibt bekannt, daß es notwendig sein wird, jeden tauglichen Mann zwischen 12 und 50 Jahren unter die Fahnen zu rufen.

Polens Außenpolitik.

Zaleski für gute Freundschaft mit uns.
Warschau, 4. Jan.

Minister des Auswärtigen Zaleski hielt heute im auswärtigen Ausschuss des Landtags eine Rede über die außenpolitische Lage Polens, in der er zunächst über die letzte Sitzung des Völkerbundesrats in Genf berichtete und die Meinung ausdrückte, daß kein Grund zu der Annahme vorliege, daß die Intervention durch den Völkerbund weniger zweckmäßig sei als die Intervention der Militäarkontrolle. Der Minister wandte sich dann gegen jene Tendenzen, die zwischen der Befriedung des Ostens und des Westens Europas einen Unterschied machen wollen. Auf das deutsch-polnische Verhältnis übergehend, betonte Zaleski seine Wichtigkeit für den europäischen Frieden. Polen bemühe sich anzuwenden, zu guten Beziehungen zu Deutschland zu gelangen. Mit Bezug auf die freie Stadt Danzig erklärte der Minister, Polen habe nicht die Absicht, die finanzielle Wiederherstellung Danzigs zu erschweren, noch sich einer Anleihe zu widersetzen, die die Sanierung der freien Stadt gewährleisten sollte, doch müsse Danzig vor allem die vom Finanzkomitee des Völkerbundes vorgeschlagenen Sparmaßnahmen durchführen. Das Verhältnis Polens zur Sowjetunion habe sich in der letzten Zeit nicht geändert. Polen habe auch nicht die Absicht, sich in innere Fragen Litauens einzumischen. Nach der Rede Zaleskis wurde die Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Landtags geschlossen.

Immer wieder Gewalt vor Recht.

Neue Verstärkung des Memelgebietes.
Memel, 4. Jan.

Der litauische Gouverneur hat heute ohne Verständigung der Wünsche der Mehrheitsparteien den Ober-

Ein Zusammenstoß mit englischen Soldaten.

Landau-Interpellation in der französischen Kammer — Die französische Rechtspresse gegen Briand
Paris, 4. Jan.

Wie wir erfahren, steht der Zeitpunkt der Abreise des Generals von Pawelski und des Legationsrates Dr. Forster nach Paris noch nicht fest, doch wird sie bestimmt noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die Verhandlungen, die diese Herren in Paris mit der Völkervereinigung führen, betreffen die noch unerledigt gebliebenen Punkte der Dekretierungen und der Kriegserklärung. Die Völkervereinigung selbst legt größten Wert darauf, daß im englischen Zusammenstoß mit diesen Verhandlungen in Paris gleichzeitig Verhandlungen der Sachverständigen der Interalliierten Militär-Kontrollkommission mit den Berliner zuständigen Stellen geführt werden und hat in diesen Tagen die K. M. K. ausdrücklich beauftragt, diese Verhandlungen in Berlin vor ihrer Abreise Ende Januar in entgegenkommender Weise zu führen. Es besteht daher die Hoffnung, daß alle schwebenden Fragen bereits bis zum 31. Januar bereinigt sein können.

In dem etwa 20 Minuten von Adeln gelegenen Launusdorfer Wäldchen kam es vor einigen Tagen zu einem Zusammenstoß zwischen dortigen Einwohnern und Angehörigen der englischen Armee. Drei englische Soldaten, die Wohnung bekommen hatten, kamen in betrübtem Zustand nach Wäldchen, wo sie sich in einer Wirtschaft räuselten und die Wälder belästigten. Während der Bürgermeister des Ortes am Telefon war und die Gendarmerie verständigen wollte, warfen mehrere junge Leute aus Wäldchen die drei Soldaten einfach aus dem Lokal hinaus, wobei zwei leichte Verletzungen davontrugen. Vier junge Leute wurden deshalb festgenommen und nach Wäldchen gebracht. Die Unterjuchung hat ergeben, daß die Schuld an dem Zwischenfall auf die englischen Soldaten fällt, die sich außerordentlich herausfordernd benommen hätten.

Vor dem englischen Militärgericht in Wiesbaden fand die Vorverhandlung der Wäldchen Angelegenheit statt. Der Verteidiger der Angeklagten verlangte die Freilassung der vier Angeklagten unter Hinweis darauf, daß es sich um ungeschulte Gemeindevandalen handele, denen die besten Zeugnisse zur Verfügung stünden. Der Zwischenfall sei durch das herausfordernde Benehmen der Soldaten hervorgerufen worden. Der Antrag des Verteidigers wurde vom Staatsanwalt abgelehnt. Die Hauptverhandlung wird in kürzester Zeit stattfinden.

In der französischen Kammer wurden zwei radikal-sozialistische Interpellationen über das Befehlungsregime eingebracht, von denen eine sich mit dem Landau-Prozess und der von dem französischen Regierungskommissar eingebrachten Haltung befaßt. Den Ge-

genstand der zweiten Interpellation bildet die Politik gegenüber Deutschland und die Maßnahmen, die die Regierung anzuwenden gedenkt, um die Willkür der Befehlungsarmee zur Beachtung der französischen Außenpolitik zu zwingen.

Die Pariser Presse beschäftigt sich weiter lebhaft mit der Frage der deutschen Regierungsbildung und spricht von einem ununterbrochenen Zusammenhang zwischen der Krisenlösung und der Rheinlandräumung. Man neigt im allgemeinen zu der Auffassung, daß sich ein „Kabinett der Rheinlandräumung“ bilden werde. Die Rechtspresse zeigt sich sehr ungeduldig darüber, daß auch die deutschen Sozialisten zusammen mit den Deutschnationalen ihre Stimme für eine vorzeitige Rheinlandräumung erheben, was beweise, daß die deutsche Einheit eher zustandekomme, wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handele.

In den Äußerungen Briands gegenüber Vertretern des Journal und des Matin, die anlässlich des Jahreswechsels veröffentlicht wurden, haben gestern die rechtsstehenden Abendblätter besonders die Stelle hervorgehoben, in der Briand eine alsbaldige Aussprache über die Außenpolitik im französischen Parlament fordert und diese Forderung als tatsächliches Mandat Briands hinstellt. Von den Morgenblättern schreibt „Le Figaro“, es handle sich darum, zu wissen, ob Briand volle Freiheit habe, von einem Tage auf den anderen entsprechend seinen persönlichen Eingebungen zu handeln oder ob er gehalten sei, sich nach den regelmäßig im Ministerrat gefassten Beschlüssen zu richten. An Stelle der präzisen Diskussion, in der die Staatsangelegenheiten seriös behandelt würden, wolle er wahrscheinlich eine sentimentale und demagogische Diskussion setzen. Es sei zu bezweifeln, daß ihm dieses Vorgehensmännchen gelingen werde. Die radikale „Globe“ erklärte, es sei damit zu rechnen, daß der Mann von Locarno, der auch — das dürfte man nicht vergessen — in der Stunde von Verdun Ministerpräsident war, geächteten Angriffen der Nationalen ausgesetzt sei. Keine Rücksicht auf die bestehende Union der Nationalen könne die Kammer zwingen, das Mandat zu verraten, das sie vom Volke empfangen habe, nämlich den Frieden herzustellen. „Victoire“ endlich gibt zu, sie habe gegen die Politik von Locarno nichts vorzubringen, denn sie habe im Augenblick keine andere Politik vorschlagen. Wenn ruhig sei nur, daß die auf die Politik von Locarno hingearbeitet hätten, anscheinend glauben, daß sie dadurch den Frieden Europas auf eine festere Grundlage wie im Jahre 1914 stellen könnten.

Briand hat Paris im Automobil verlassen, um sich nach Südfrankreich zu begeben, wo er einen zehntägigen Urlaub verbringen will.

Das der Völkerbund zeige. Der Völkerbund sei niemals insuland gewesen, in irgendeiner Frage eine einheitliche Front herzustellen oder sich ernsthaft für den Frieden einzusetzen. Der Völkerbund sei ein Phantom, der zwar eine Form besäße, aber keine Substanz. Die englische Presse nimmt im allgemeinen die amerikanische Rumbachina ziemlich kühl auf und bezeichnet sie als ein Stück amerikanischer Wahlpolitik. Meiner der „Daily Telegraph“ glaubt zu der Feststellung berechtigt zu sein, daß in der Tat die amerikanischen und englischen Interessen zur Erhaltung des Friedens im Stillen Ozean und in Europa miteinander parallel laufen, jedoch stellt auch er fest, daß der Abschluß eines englisch-amerikanischen Bündnisses die Stellung des Völkerbundes erschüttern müsse.

Die Landgemeindeordnung.

Berlin, 4. Jan.

Der Landtagsausschuss für die Verwaltungsreform nahm am Dienstag die Vorberatung der neuen Landgemeindeordnung wieder auf. Zunächst wurde über die Frage der Bürgermeisterei-Verfassung beraten. Annahme fand der Zentrumsantrag, wonach der Provinziallandtag mit Zweidrittelmehrheit beschließen kann, daß die Bürgermeisterei-Verfassung einzuführen ist, ferner beschließen kann, daß sie da, wo sie besteht, oder einzuführen ist, aufgehoben werden kann. Eine Aufhebung ist, wenn die Einführung einmal beschlossen ist, zunächst auf noch Ablauf von 6 Jahren, später nur nach Ablauf von 12 Jahren möglich. Die Bestimmungen über die Staatsaufsicht sollen den Beschlüssen zweiter Lesung zu Städteordnung angeschlossen werden. Die Regierungsvorlage hatte ferner eine Reihe von Bestimmungen über das Gemeindebürgervermögen enthalten, die unter Gewährung von Entschädigungen eine einheitliche Rechtsgrundlage schaffen sollten. Der Ausschuss beschloß mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums, die geltenden Vorschriften aufrecht zu erhalten. Ueber die Abschnitte Polizei- und Gutsbezirke soll am Mittwoch in einer Schlussitzung die Entscheidung fallen.

Amerika gegen den Völkerbund.

Scharf für ein englisch-amerikanisches Bündnis.
London, 4. Jan.

Großes Aufsehen erregt in England eine Neuauflage der bekannten amerikanischen Zeitungsbefehls Scharf, die gestern der englischen Presse im Wortlaut zuging und in der alle englischen sprechenden Völker aufgefordert werden, sich zur Wahrung des Friedens zusammenzuschließen. Diese Aufforderung erregt umso größeres Aufsehen, als sie sich gegen den Völkerbund und den Weltgerichtshof wendet und den Ausschluß Andiens, Neapols und aller von nichtenglischer Bevölkerung bewohnter Länder fordert. Als Gründe für den Zusammenschluß der englisch sprechenden Völker führt Scharf vor allen Dingen die Tatsache an, daß sich die Organisation heterogener Elemente als unpraktisch und unwirksam herausgestellt habe, wie

Der Kampf um das Petroleum.

Amerika, Mexiko, Nicaragua.

Mit dem 1. Januar ist das Verhältnis zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Amerika in ein kritisches Stadium getreten. An diesem Tage hat die mexikanische Verfassungsänderung gesetzliche Kraft erlangt, durch die Ausländern der Besitz von Grundeigentum unter bestimmten Einschränkungen untersagt wird. Diese vielumstrittene Maßnahme hat eine längere Geschichte hinter sich. Was die rein formale Seite angeht, so muß hervorgehoben werden, daß sich die Mexikaner in recht geschickter Weise ganz an das amerikanische Vorbild gehalten haben. Es ist zwar in den Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht nicht von einer einheitlichen Gesetzgebung zu reden, wohl aber hat eine sehr große Anzahl von Einzelstaaten die Bestimmung getroffen, daß nicht amerikanische Bürger kein Grundeigentum erwerben und besitzen dürfen. Freilich wird auch diese Bestimmung vielfach umgangen, indem Strohmänner vorgeschoben werden; vielfach erwerben Ausländer auch Grundeigentum, lassen aber den Besitzwechsel nicht im Grundbuch eintragen, wobei sie freilich die Gefahr laufen, eines schönen Tages ihren Grundbesitz überhaupt zu verlieren. Jedenfalls haben die Mexikaner sich das zum Beispiel genommen und vor längerer Zeit ihre Verfassung mit Wirkung zum 1. Januar 1927 in dem angegebenen Sinne geändert.

Das bezieht sich natürlich in erster Linie auf die Petroleumquellen, in zweiter aber auch auf die reichen Erzvorkommen in Mexiko sowohl wie auf die Silberbergwerke. In all diesen Industriezweigen ist das amerikanische Kapital vorherrschend, nachdem es das englische so ziemlich verdrängt hat. Der Weltkampf zwischen Amerika und England um das Weltmonopol im Petroleumhandel wird bekanntlich noch in anderen Gegenden der Erde ausgefochten. Durch die Ausfuhrbestimmungen zu der Verfassungsänderung haben die Mexikaner versucht, den amerikanischen Kapitalisten etwas entgegenzukommen, weil sie sich sehr wohl sagen, daß man doch nicht auf durch einen Federstich Kaufverträge ausheben oder rechtswidrig machen könne. Es ist an den amerikanischen Besitzern von Grundeigentum vorzuschlagen worden, ihre Besitztümer in Pachtverträge auf 99 Jahre umzuwandeln, wodurch für praktische Zwecke die Ausnutzung der Petroleumquellen — Erd- und Silbergruben ihnen vorbehalten worden wäre. Auf diesen Vorschlag sind nur diejenigen Besitzer eingegangen, die nach der Annahme des ersten Amendements zur mexikanischen Verfassung Grundeigentum erworben hatten. Die übrigen Besitzer älterer Rechte haben es abgelehnt, das Kompromiß anzunehmen. Zweifellos ist dieses Vorgehen im Einverständnis mit der Regierung der Vereinigten Staaten erfolgt.

Wenn man daraus einen Schluß ziehen darf, so ist es der, daß sich die amerikanische Regierung der Verpflichtung ihrer Angehörigen annehmen und bei der mexikanischen Regierung dahin vorstellig werden wird, eine derartige Gesetzgebung laien auf Konfiskation von geschäftlich erworbenem Eigentum hinaus und verstoße gegen die Grundzüge des Völkerrechts. Man muß zugeben, daß in der Weltmacherei dieses Anspruchs viel Berechtigung liegt. Die weitere Entwicklung wird zeigen, ob die amerikanische Regierung bereit und geneigt sein wird, im Falle der sicheren Ablehnung durch Mexiko zum Schutze ihrer Bürger schließlich zu den Waffen zu greifen oder ob sie den Versuch machen wird, wenigstens zunächst ein internationales Schiedsgericht anzurufen. Nach den in letzter Zeit herrschenden Anschauungen könnte man sich der letzteren Annahme zuneigen. Was die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die ohnehin gespannt genug sind, noch verschärfen, ist die Tatsache, daß auf beiden Seiten die Stimmung eine sehr gereizte ist. In Amerika empfindet man das Vorgehen Mexikos als einen sozialistischen-höfischen Schritt, und es ist unbestreitbar, daß einmal Regierung und Mehrheit des mexikanischen Kongresses sozialistisch sind und daß das Vorgehen Mexikos ein Ausfluß sozialistischer Wirtschaftsauffassung ist. Für die große Masse der Amerikaner sind heute die Begriffe Sozialismus und Bolschewismus daselbst und aus äußerster Verachtung.

In Mexiko wiederum spricht die Feindseligkeit gegen den nördlichen Nachbarn, die seit bald hundert Jahren sprichwörtlich geworden ist, bei der Haltung des Landes und seiner Regierung ebenso ein gewichtiges Wort mit, wie die weitere Tatsache, daß man — augenblicklich in Mexiko im Hinblick auf die Vorgänge in Nicaragua als Vorkämpfer ganz Mittelamerikas gegen die Ausdehnungs- und Eroberungspläne der

220

Sacroph

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

es dadurch den Hausbesitzern ermöglicht ist, elektrisches Licht in ihren Häusern anzulegen. Viele Hausbesitzer haben schon auf schon Gebrauch gemacht. Mehrere Ausbesserungen von Straßen wurden vorgenommen, so daß man heute wenigstens einlängsm mit den sonst schlechten Straßenverhältnissen zufrieden sein kann. Auf dem Gebiete der Wohnungsnot wurde auch kräftig eingegriffen. Mehrere Bauten mit Unterstützung der früheren Gemeinde Allenhochum bezug der jetzigen Stadt Hochum konnten errichtet werden. Hat das Jahr 1926 auch gerade nicht das gebracht, was man erhoffte, so können wir aber desto mehr mit berechtigten Hoffnungen in das Jahr 1927 gehen. Eine aufs modernste eingerichtete Badeanstalt läßt die Stadt im Gemeindehaufe, worüber wir in einer unserer vorigen Nummern schon ausführlich berichteten, errichten. Die Arbeiten zur Errichtung des Zentralfrühsofs sollen, wie wir vernehmen, noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Hakenfelder Straße (frühere Heibelstraße) wird ausgebaut werden und als Durchgangsstraße zum Zentralfrühsof benutzt werden. Die an manchen Stellen unseres Stadtteils sehr schlechte Beleuchtung soll verbessert werden. Wir schließen mit der Hoffnung, daß die Stadt Hochum all das, was zu einem Stadtteil gehört, um es wirklich Stadtteil bezeichnen zu können, nachholen wird.

✕ **Kinder im Kino.** Das Polizeipräsidium Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die Polizeibehördeordnung für die Proving Westfalen, betr. Sichtspieltheater vom 29. Febr. 1924, hat folgende Aufstehbestimmung erhalten: Kinder unter 6 Jahren dürfen zur Vorführung von Bildstreifen nicht zugelassen werden. Die Winaahme von Kindern unter 6 Jahren zur Vorführung von Bildstreifen ist verboten. Die Aufstehbestimmung ist am 15. November 1926 in Kraft getreten.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

88 **Dyerentheater.** Für die nächsten drei Tage steht noch die unvermüthliche „Lustige Witze“, welcher ihrer Erstaufführung am Samstag ein durchgehender Erfolg beschieden war, aus dem Spielplan. In der Vorstellung befindet sich eine ganz neue reizende Operette in Spannmuths Bodenstätt mit dem Titel „Küßlings-“, welche hier in Bochum erstmalig aufgeführt wird. Demnächst sei auch die letzte Wiederholung am Donnerstagsmittag um 4 Uhr von „Kavalier Vag“ zu hoffen (s. ob. 40. P.) nochmals aufmerksam gemacht.

△ Gesellschaft für Literatur und Kunst. Es sei
on jetzt darauf hingewiesen, daß der für Montag, 10.
Wts., vorgesehene Vortrag bestimmt stattfindet, und

Die Erhaltung eines gesunden öffentlichen Handels und Gewerbes ist wohl in keinem Gebiete so sehr als gerade im Industriegebiete notwendig, besonders angesichts des zunehmenden Zusammenflusses der Industrie, der Zählerei und Rationalisierung. Liberal wird heute von der Erziehung der Arbeiter Massen zum berufstätigen Gedanken gebredet, aber der tatkräftigen Förderung des Wirtschaftszweiges in deutschen Volkswirtschaft, der schon von allersherb die berufstätigen Gedanken gefördert hat, fehlt es noch. Wird doch gerade der Arbeiter im Handwerk so selbstständig Denken und Handeln erzogen, zu einem eigenständigen Arbeiter also, der drauhen in der großen Welt so gesucht wird.

Wohl wird von maßgebenden Stellen die große Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für Wirtschaft und Kultur öffentlich anerkannt und mit schönen Worten getriebsen. Und man erinnert sich gern der Tatsache, daß der Mittelstand bei normaler Geschäftslage im Industriebetrieb allein ein Fünftel der Bevölkerung ernährt. Wie sehr erst benötigt man den Handwerksmeister, benötigt man die Organisationen des Handwerks, wenn jedes Jahr zu Ostern die Frage auftaucht: Wohin mit unseren Schulkindern? Die häßlichen Berufsämter sind ja heute gar nicht in der Lage, besonders im Hinblick auf die schlechte Wirtschaftslage, den um das Glück und die Zukunft ihrer Kinder besorgten Eltern so viele Lehrstellen nachzuweisen, als gewünscht werden. Trotzdem das Handwerk zuverlässiger nicht auf Rosen arbeitet, ist es ihm im Gegenteile nicht besonders gut geht, nimmt es aber immer noch viele Nutenstiftende als Lehrlinge auf, als dies gerade noch bei der Grenze des Möglichen vereinbar ist.

Aber dieses große Interesse unseres Volkes am Hand-
werk beruht nun nicht allein auf dieser Tatsache oder auf
dem Umstand, daß fast 80 Prozent der Bevölkerung we-
nigstens der eingesessenen Familien mit dem Handwer-
k durch die Nahrungspflege so eng verknüpft ist. Dieses
Interesse ist auch darauf zurückzuführen, daß viele Volks-

Der Niesenzirkus Gleich kommt nach Gelsenkirchen. Wie wir hören, beabsichtigt der Niesenzirkus Gleich am kommenden Montag in Gelsenkirchen ein Gastspiel in der

X Weihnachtsfeier für die im Gastgewerbe Tätigen.
Am Donnerstag, 6. Januar, nachts 12 Uhr, findet im Saale des Christl. Vereines junger Männer, Oststraße, eine Weihnachtsfeier für alle im Gastgewerbe Tätigen statt. Das Festprogramm bietet, wie alljährlich, eine reiche Fülle von Darbietungen aller Art. In der Pause reiches Kaffee und Kuchen gereicht. Teilnahme an Allem kostenfrei! Alle im Gastgewerbe Tätigen sind herzlich eingeladen.

Aus dem Vereinsleben.

3

Gerade der selbständige Handwerker und Gewerbetreibende ist ja der tatkräftigste Anwalt der Verbraucher, da er ja aus Selbsthaltungstriebe heraus stets bemüht ist, die Produktionskosten im Verhältnis zur Kaufkraft der Bevölkerung zu senken. Zudem ist zu bedenken, daß gerade der gewerbliche Mittelstand im wesentlichen die kommunalen Steuern aufbringt. Deshalb muß verlangt werden, daß vor jeder Steuerveranlagung die Berufsvertretung der Gewerbetreibenden gehört werden muß und daß die Steueranlässe mit sachkundigen Berufsvertretern besetzt werden. Gefordert muß aber auch unbefristet werden, daß die Eingriffe von Reich und Staat in die kommunalen Selbstverwaltungskörper aufgehoben und beschränkt werden; daß vor allem der leidige Aufwand bald ein Ende zu nehmen hat, daß ferner das Reich und Staates den Kommunen immer neue Pflichten und Lasten und Ausgaben aufzuerlegen werden, ohne daß aber Reich und Staat daran denken, die zur Erfüllung dieser Aufgabe nötigen Mittel den Kommunen zur Verfügung zu stellen.

Aber auch die Bevölkerung des Industriegebietes möge das Handwerk in seinem Kampf um seine Erhaltung stärken und unterstützen. Nur so kann la auch letzten Endes Garantie für wirksame Arbeit sonstigen des Handwerkes gegeben werden. Handwerk und Kommune sind eng aufeinander angewiesen, ganz besonders im Industriegebiet. Viele diese Schicksals- und Notgemeinschaft dazu führen, daß das deutsche Handwerk im Industriegebiet erstarkt, zum Besten des Handwerkes, aber auch zum Besten der Kommunen und der Bürgerschaft!

Ortsgruppe Laer. Mit Rücksicht auf die vielen Veranstaltungen in der Weihnachtswoche hatte der Vorstand des Weihnachtsfestes der Ortsgruppe in

Die schwere Aufgabe hatten die jugendlichen Parteifreunde mit der Einübung dieses Stadiums übernommen. Aber sie haben diese Aufgabe vortrefflich gelöst. Es würde zu weit führen, alle aufzuzählen, die mit hinwunderbarem Eifer und auch mit schätzbarem Erfolge sich in die Rollen hineingespielt und hineingelegt hatten. Der reichste Beifall am Schluß war ein kleiner Auszug für allen Fleiß und alle Mühe. Die Jugendgruppe, der sie in ihrem jetzigen Vorsitzenden W a b e r g ihren treuen Führer gefunden zu haben. Am Anschluß an das Theaterstück hielt der zweite Vorsitzende, Amstretter Petermann, die Festsprache. Er gab seinen Rückblick auf die Parteiarbeit des Jahres 1926 und zeigte darin, daß das vergangene Jahr ein Jahr des Kampfes für unsere Partei war. Daß dieser Kampf scharf gewesen ist, zeige die gewaltige Zahl der erschienenen Parteifreunde und derer, die immer noch in unsere Reihen treten. Wenn auch die Freude über solche Erfolge die Parteimitglieder beglückt, so darf sie uns doch nicht lässig machen. Auch das Jahr 1927 wird ein Kampfjahr für die Parteien des Widerstands werden. Da ist es Pflicht aller national und

beral fühlender und denkender Staatsbürger, noch
eher zusammenzuhalten und für die Ideen eines ge-
liberalismus noch kräftiger zu werden. Wir ha-
nen in unserem Hindenburg auf unserem Staatsschiff
ein Deutschland einen pflichttreuen und befrommen
Kapitän und in unserem verehrten Parteivorstehenden
Dr. Stresemann einen ebenso treuen und auch nicht-
verwunderten Steuermann. Gewundernswert ist es, wie un-
der dieser Leitung das Schiff an den gefährlichsten
Stellen vorbeigefahren und ins Meer der Weltwirtschaft
und der Weltwirtschaft hineingelassen ist. Was die
Männer im großen, das sollen wir in dem kleinen, uns
am Schicksal abgelesenen Kreise tun: Unsere Pflicht als
Deutsche erfüllen — das alle Deutschland lieben und
für das neue Leben. Mit einem Hoch auf Partei und
 Vaterland, schloß der Redner. Stehend wurde darauf
 von allen Anwesenden das Deutschlandlied gesungen.
 Hoch verehrt bis zur Veranschaulichung. Zum Schluß

Deutscher Reichsbahn-Kalender 1927. Herausgegeben von Dr.-Ing. Dr. Hans Baumann, Berlin, im Konordia-Verlag in Leipzig. Preis 4.— Mk. Voran liegt ein Kunstwerk, schon das Bild auf dem Umschlag mit der lebendig dahinschwebenden modernen Lokomotive gibt über einer deutschen Waldbucht verstreut und zum leuchtigen Blättern. Staunend blicken wir beim Aufschlagen auf Landschaften, Wälder, auf dahinschwebende Flüge, auf Szenen in bunter und geistvoller Darstellung. Bekanntlich ist die Deutsche Reichsbahn in 30 Bezirke eingeteilt, und diese Bezirke werden uns in wissenschaftlich hochstehender Weise in ihrer geschichtlichen Entwicklung mit Bildern vorgeführt. Eine kurze Aufzählung ann den Wert und den Umfang des Kalenders nur gemacht wiederzugeben; man muß ihn in die Hand nehmen und in ihm blättern, um seine Bedeutung zu erkennen, wie weit über den Kreis der Reichsbahn und Deutsch-

Fischer
BOCHUM • Obere Markstrasse 18

Ohne Beachtung des tatsächlichen Wertes
habe ich mein großes Lager

rücksichtslos im Preis herabgesetzt

Während meines Inventur-Ausverkaufs ist Ihnen somit Gelegenheit gegeben, meine bekannt gute **Herren-, Jünglings-, Knaben- u. Sport-Kleidung** wirklich billig einzukaufen.

beste Auswahl und die besten Qualitäten.

Wie bekannt: Stets die grösste Auswahl und die besten Qualitäten.

Denken Sie nicht

das Beste sei durch den kolossalen Andrang des gestrigen ersten Ausverkaufstages vergriffen. O, nein! Auf Grund unserer gewaltigen Umsätze sammeln sich im Laufe eines Jahres soviel Restbestände, die selbst dem stärksten Ansturm gewachsen sind.

Nützt die Frist

Wir bringen keine sogenannte Ausverkaufsware, sondern gute Qualitäten zu Ausverkaufspreisen. Alle der Mode unterworfenen Artikel, sowie Restposten und bei der Dekoration leicht angestaubte Waren bis zur Hälfte der regulären Preise.

Waechter

Städt. Orchester, Bochum

Morgen, Donnerstag, 6. Januar (Heil. Drei Könige)
nachmittags 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt H. Mann.
Nächstes Konzert: Sonntag, 9. Januar, nachm. 4 Uhr

B. Günter

Bürgergesellschaft

Beginn der Tanzzirkel

Dienstag, den 11. Januar.

Anfänger: 8 1/2 Uhr

Schülerzirkel: 6 1/2 Uhr

Privatstunden u. Zirkel

für Karneval jederzeit.

Pers. Anmeldung täglich von 5 - 8 in der Bürgergesellschaft

In Nord und Süd,
In Ost und Westen,
Victoria-Biere
sind die besten!

VICTORIA-BRAUEREI
AKTIEGESELLSCHAFT
BOCHUM

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig im

Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

Gebr. Menningmann

Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnererei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Stadttheater Bochum.

Wittwoch, 5. Januar,
8 1/2 - 11
Uhr.
Triton u. Holde
Handlung in 3 Auf-
zügen von Richard
Wagner.

Donnerstag, 6. Jan.
8 - 10 1/2
Uhr.
Außer Wormie
Blondellen
oder
Im Zauberreich des
Hutdrach.
Wohnungsstück in 8
Akten von Max
Waldau.
8 - 10
Uhr.

Eine Frau ohne
Bedeutung
Komödie in 4 Akten
von Oscar Wilde.

PERETTE
U.P.R. Jutstr. 2a
Dir. H. Schneider

Täglich 8 Uhr
Lustige Witwe

Donnerstag 4 Uhr
Halbe Preise
ab 0,40

Kavaller Jack

Klub-Sofas
Sessel

in Leder, Gobelin
Plüsch etc.

Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues

Großes Lager in
Matratzen

in Alpengras, Kapot
und Rosehaar.

Spezialität:
Schlaraffia-
Matratzen

alles eigene Anfertigung
Billigste Preise.
Lieferung nach auswärts
frei Haus.

A. Kallmerten
und Sohn
Polstermeister,
Glennestraße 7
Ottobrunn 17

Die besten Torten

im
Kaffeehaus

Diese Woche Spezialität:

Nuss-Sahne-Torte

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

kaufen
Gebr. Vogel
Kronprinzenstraße 16.
Fernsprecher 2153 - Gegr. 1887

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Boockstrasse 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe Frucht-
körbe, Blumenampeln, Weinranken,

Naturpräparierte Palmen

Fällen von Körben und Jardiniere.



C.O. Loer, P. Wolters

Bochum, Friedrichstraße 2.
Gerichtlich vereid. Sachverständiger
und Gutachter. Telefon Nr. 2905.
Zahlung nach Erfolg.

RIESEN- CIRCUS GLEICH

Das Ereignis i. Gelsenkirchen

ca. 1000 Angestellte
ca. 600 Tiere aller Art
ca. 150 Rassepferde
ca. 120 Fahrzeuge
3 Sonderzüge

Ausstellungshalle Gelsenkirchen.

Eröffnung:

Montag, 10. Jan.

8 Uhr abends.

Der Circus, den man sehen muss.

Kunstverein Bochum

Donnerstag, den 6. Januar 1927,
abends 8 Uhr im Parkhaus

VORTRAG

mit Lichtbildern

von Geheimrat Prof. Dr. Waetzold,
Berlin über:

„Goethe als Zeichner“

Eintritt für Mitglieder frei. Für Nicht-
mitglieder werden in der städtischen
Gemäldegalerie Kaiser-Wilhelm-Str. 24
und in der Buchhandlung von Heng-
stenberg Karten zum Preise von 2 Mk.
für Erwachsene und 75 Pfg. für Schüler
ausgegeben.

Lesen Sie

die heute in diesem
Blatt erschienene

Kritik

über das enorme

Familien- Programm

im

Intimen Theater

Eintritt frei!

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erhält Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bärten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlrechen und Klavier-
stimmen an die Adresse.

Hoffmann, Bochum
Wassfallstraße 19 / Fernsprecher 4415

Ihr erster Weg muß Sie zu mir führen.

Mein

Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen ganz besonders
große Vorteile.

Fertige Betten 16.50

Bettfedern 1.25

Halbdaunen 2.75

Metall-Betten 27.50

Kinderbetten 19.00

Matratzen 22.00

Steppdecken 11.50

Lindaus Betten-
Spezial-Haus

Dampf-Bettfedern-Reinigung
12a Allestraße 12a

Erstklassige

Personenwagen

für Tag- und Nachtbetrieb pro km
50 Pfg., bei weiteren je km 40 Pfg.
Kraftwagen-Transporte aller Art.

Bochumer Transport-Gesellschaft.
C. Wolpert
Fernruf 4970 und 1929.

Kaufm.Privatschule

M. Pyra

zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.

Gegr. 1894 - Fernspr. 1364

Auto-Vermietung.

Fig. 4 und 7-sitzige Pullmann-Limousinen,
Kilometer 30-40 Pfg. Tag und Nacht,
Hochzeits- und Gesellschaftsfahrten billiger.
Tel. 3196 H. Meyer. Tel. 3196

Unterhaltungs-Sprecher Rundschau

3. Blatt - Nr. 3

Bochumer Zeitung

5. Januar 1927

Was ist Denksport?

Rund heraus gesagt: eine vernünftige Angelegenheit!

Denn, wenn bereitet es kein Vergnügen, wenn er merkt, daß er intelligent und klug ist? Oder gar, wenn er andern unumstößlich beweisen kann, daß er es ist!

Ja, kann man den mit Hilfe des Denksports wirklich sich und anderen unumstößlich beweisen, daß man klug ist?

Unbedingt kann man es! Und sehr leicht sogar!

Man braucht nur eine Denkaufgabe heranzunehmen und zu versuchen, sie zu lösen. Kann man es, dann ist man klug.

Denksport ist also wohl so etwas Ähnliches wie Rätsel raten?

So etwas Ähnliches schon. Und doch wieder ganz etwas anderes und - das sei vorweg gesagt - etwas viel Besseres.

Rätsel raten setzt immer ein bestimmtes Wissen voraus. Wenn zum Beispiel in einem Kreuzworträtsel ein Wort mit fünf Buchstaben gefunden werden soll, das eine griechische Zauberflasken bedeutet, so muß man schon über eine gewisse Kenntnis der griechischen Sprache verfügen, um das Wort "Phosphor" zu erraten. Warum bleiben so viele Kreuzwort- und Silberrätsel ungelöst? Deswegen, weil viele Worte Wissensgebiete entnommen sind, die nicht jeder beherrscht, auch nicht zu beherrschen braucht, um im Leben vorwärts zu kommen und als kluger und intelligenter Mensch zu gelten.

Denkaufgaben lösen aber setzt nichts anderes voraus als gesunde Menschenverstand und ein gewisses Maß von Schultenkenntnissen. Die sogenannte Volksschulbildung genügt vollst. Denn beim Denksport kommt es nicht darauf an, Wissen zu zeigen, sondern Können und "heilen" Verstand.

Wieweil Gelehrte gibt es, die große bide Bücher schreiben, unendlich viel Wissen und Bildung ihr eigen nennen, Ehrenmitglieder berühmter Akademien sind, und die doch bei den einfachsten Aufgaben, die das alltägliche Leben stellt, vollständig versagen! Wie mancher einfache Mann, wie manche "ungebildete" Frau ist in diesen Dingen allen Gelehrten der Welt voraus!

Der Unterschied zwischen Rätsel und Denkaufgabe besteht darin, daß Denkaufgaben von jedermann, Rätsel aber, wenn sie nicht gar zu leicht sind, nur von besonders Vorgebildeten gelöst werden können.

Ein weiterer, sehr wesentlicher Unterschied zwischen Denkaufgabe und Rätsel besteht darin, daß das Rätselraten zwar interessant ist und Befriedigung über das Nach-Berechnen von Wissen auslöst, den Geisteskreis aber nicht erweitert, also unproduktiv ist, während das Lösen von Denkaufgaben, die mehr man es löst, den Geist und Verstand geschärft, den Körper selbst immer klüger und intelligenter macht, also produktiv ist, weil es Nutzen bringt.

Damit sind wir aber dem Begriff Denksport schon bedeutend nähergekommen. Der Denksport stützt Nutzen für den, der ihn treibt. Es macht seinen Geist geschmeidig, seinen Verstand hell und für alle Wechselfälle des Lebens aktionsbereit. Denksport ist also Übung der Geisteskräfte. Zwei des Denksports ist sich schnelle Aufschlüsselung, rasche Entscheidungsfähigkeit, flinkes, folgerichtiges Denken anzueignen, sich in Geistesgegenwart zu üben, kurzum seinen Gedanken die für den heutigen Lebenskampf so notwendige Lebensfähigkeit zu verschaffen. Denksport ist für den Geist das, was der Körperbau für den Körper ist: eine Notwendigkeit, ohne die wir im Lebenskampf unterliegen würden.

Wie der Sportsmann Geräte oder Vorschriften zum Training gebraucht, so braucht der Denksportler ebenfalls etwas, an dem er sich üben, sich trainieren kann: Denkaufgaben.

In Amerika, wo der Denksport als Intelligenzprüfung in voller Blüte steht, bieten Zeitungen und Zeitschriften ihren Lesern Denkaufgaben mannigfaltigster Art, die man ihnen den Denksport zu ermöglichen. Es sind das kurze, kleine Geschichten oder Rechenbeispiele, die - wie oben angeführt - nicht etwa wie beim Rätsel vorhandenes Wissen prüfen, sondern den gesunden Menschenverstand ausbilden sollen. Kunst und all, hoch und niedrig, arm und reich beschäftigt sich in Amerika mit diesen Denkaufgaben. Und wenn wir uns immer wieder wundern, wie praktisch der Amerikaner in allen

Lebenslagen handelt, so rührt das nicht zuletzt von diesem durch Denksport erzielten Geistestraining her.

Auch auf dem europäischen Kontinent breitet sich der Denksport mehr und mehr aus. Es gibt Zeitschriften für Denksport, der Radiodienst stellt sich in den Dienst des Denksports, und sogar ein Denksport-Berein ist schon in Deutschland gegründet worden.

Sollen wir, wie es so manche tun, über neue "Mode" die Nase rümpfen? Ist es nicht besser, das Gute her-

Das Rendez-vous.



Welche 6 Fehler enthält dieses Bild.

zunehmen, wo es sich um barbiert? Wenn es erst mit diesem Fortschritt und Vorwärtskommen ist, der wird die rechte Antwort selbst finden. Denn alles das, was uns der Denksport verschafft, können wir nur allzu gut gebrauchen, um im Kampf um das tägliche Brot Sieger zu bleiben. Oder, um wieder an den Anfang unseres Aufsatzes anzuknüpfen, uns selbst ein Vergnügen zu bereiten, indem wir uns und anderen beweisen, daß wir klug und intelligent sind.

(Am Anhang bringen wir die erste Aufgabe, wer findet die 6 Fehler in dem beigegebenen Bild heraus? Die Auflösung bringen wir jeweils am folgenden Tage D. Red.)

Die rauchende Ratte.

Von Walter Schumann.

In Berlin rauchen Ratten und Mäuse Zigarren, Zigaretten und wenn es sein muß, auch ein Tabakpfeifen. Klingt das nicht wie ein Silberstreich? Aber nein. Zigarette ist ja schon vorüber, und der erste April läßt mit seinen Karrenposten noch lange auf sich warten. Die Ratten rauchen wirklich. Darum ist es notwendig, daß jeder Freund des braunen oder gelben, dicken, blickigen Raucher seine Raucherzettel an einem sicheren Ort verwahrt, wenn möglich in feuerfestem Tresor; denn man kann ja nicht wissen, auch bei den Ratten kann das Rauchen zu Unfällen werden. Wenn wir dann nachts in Morpheus träumerischen Armen schliefen, gerät "hust", "hust", "hust" in unseren Raucherzettel, "tripptripptripptripp" zum Tisch empor, wo neben uns ein brauner Pfeifen in der Tabakdose steht. Wir schlafen, wir hören es nicht, das Knistern und Knistern, gemächlich, unterm Kronleuchter, raucht eine Ratte.

Meine erste Zeitung.

Von Erich Mayer.

(Nachdruck verboten.)

Meine erste Zeitung erschien vor einer Reihe von Jahren in Kronstadt, als ich dort die letzte Bank der Quarta (man zählt dort von Prima bis Octava) brückte. Die entscheidende und glückwünschende Zeitung wurde abgehalten, während der Französisch-Professor, der den letzten Spitznamen "Mugli" trug, einen liebesfährenden Vortrag über die bawischen Schönheiten familiärer französischer Konjugationen hielt. In der folgenden Chemiefunde wurde das Wort zur Rede. Die Zusammenfassung der Redaktion war perfekt. Das Interesse des zukünftigen Abonnenten stand bereits auf Siebenteile.

Als Betriebskapital diente der Erbs eines verstorbenen Kleinbauers, dessen Angehörigen ich längst entworfen war. Wir kauften Leinwand und Kleider in Mengen und der Vater eines meiner Robakleure gab uns außerdem die Fotografiemasse. Er war Produzent an einer Postfachkirche und ein lieber alter Herr, der völlige Uninteressiertheit an dem geistigen Gehalt des werdenden Organs vorstufte. Die Redaktion befand sich in einem Hinterhof von Kaninchenstall und Tischlerwerkstatt und war, weil das alles im Winter geschah, so kalt, daß man an unseren Fingern die kalte Härte der Fotografiemasse nicht von der heißen Gier erzeugte inneren Wärme. Und aus dem geschichtlichen Zusammenhang eines Gottesgelächens, eines Kaninchenstalls und dem lobenden Feuer verschiedener Vegetationen reifte das Wort zur Vorbereitung.

Es trug den Namen "Das Allerneueste Ziel" und trug ferner den Titel, was die logische Folgerung aus der Tatsache, daß in unserer Stadt bereits in kurzer Zeitfolge zwei Kunstzeitschriften auf- und untergetaucht waren, die die Titel "Das Ziel", bezw. "Das neue Ziel"

geführt hatten. Damit sollten also gewissermaßen künstlerische Bestrebungen vorgeläutert werden. Aber schon das Wort unter dem Titel und den Abonnentenbedingungen - das mehr als fünfzig waren - enthielt, vorbehaltlos das Programm. Da stand deutlich und stolz: Doch die Schüler - Krieg den Professoren!

Was wollte man mehr? Ein wahrhaftiges Kampfbild trat auf den Plan, mit offenem Haß. Die zukunftsweisende Jugend hatte ihre Natur nicht verleugnet. Jung sein - heißt doch Kämpfer sein! - nicht?

Der Erfolg war ungeheuer. Die noch lebenden Mäler gingen wie Butter. Die Abonnentenzahl stieg über die Fähigkeiten jedweder Fotografiemasse. Ein Verursachungsgraph übernahm die Darstellung der zweiten Auflage der ersten Nummer. Professoren schmierten durch Strohmänner. Die Eltern, die Tanten, die Onkels lachten hinter unseren Rücken und schickten vor uns eine kleine Entschuldigung. Die oberen Klassen blühten neidisch in unser Klassenzimmer, in dem solcher Wille zur Tat gereift war. Und der Geschichtsprofessor, der ein "feiner" Kerl war, zog mitten in der Stunde ein Exemplar aus seiner Mappe und las es demonstrativ. Und dann sagte er, so etwas gebe es nur einmal und nicht wieder. Das war aber zweifelhaft. Aber es fiel nicht auf, weil wir gerade von der Pöbelia lernten.

Es erschien eine zweite und dritte Nummer. Die allerneueste Ziel-Mitgliedschaft konnte zur Anschaffung eines zweiten Verlässlichkeitsapparates schreiten. Der Inhalt blieb auf der gleichen Höhe und garantierte den Erfolg. Als ein Zeitungsblatt in der Hauptstraße, dessen Inhalt mit der Redaktion irgendwie verwandt war, ein Exemplar als Schandfleck hängte, fand der Ruf des Wäles auf dem Höhepunkt. Niemals ging der Stoff aus. Er gab an sich heraus stets Neues. Es war wie bei der gewöhnlichen bösen Zeit.

Dieser Stoff für Gwigkeiten war die Nase unseres Direktors. Sie war zugegebenermaßen etwas zu groß

D, ich will aufhören, denn ich glaube, einer meiner lieben Leserinnen wird es schon schwarz vor den Augen, vor Ekel und Abscheu und sie droht in Ohnmacht zu sinken. Solche Schöne, vernimm die Kunde, die Ratten rauchen beinehrwegen, müssen rauchen, der Wissenschaft zuliebe. Und warum? Wir wollen sofort dieser feldamen Angelegenheit auf den Grund gehen.

Im letzten Jahrzehnt ist das Rauchen bei der Damentwelt so modern geworden, daß nach Ansicht der Ärzte mehr als 50 Prozent der erwachsenen Mädchen und Frauen Raucherinnen sind, während weitere 25 Prozent mindestens zu den Gelegenheitsraucherinnen gezählt werden müssen. Die Frage, ob das Rauchen der holländischen Vögel, dementsprechende Versuche an Tieren zu machen. Insbesondere wurde schon seit langer Zeit von vielen Seiten behauptet, daß das Rauchen Schädigungen der Fortpflanzungsorgane und eine Verringerung der Fruchtbarkeit zur Folge habe, da man beobachtet haben wollte, daß bei starken Raucherinnen und vor allem bei Tabakarbeiterinnen besonders häufig Fehlgeburten vorkommen pflegen, viel häufiger, als es der normalen Statistik für Frauen der gleichen Altersstufe entspricht.

Die Aufgabe, jenes Problem zu lösen, war absolut nicht leicht, galt es doch, die Versuchstiere dazu zu bringen, richtig zu rauchen, oder wenigstens den Tabakdampf durch Atmungsorgane, genau wie beim Menschen, aufzunehmen. Mit Hilfe geschickt konstruierter Apparate und Mäuse zu solchen Experimenten zu verwenden, ist eine höchstschwierige Aufgabe, in denen die Versuchstiere untergebracht waren, wurde durch eine kleine Vorrichtung der Rauch brennender Zigaretten eingeblasen, so daß die Mäuse und Ratten zwangsläufig mit der Luft auch den Tabakrauch beim Atmen in sich aufzunehmen mußten.

Auf diese Weise haben beispielsweise weibliche Ratten täglich drei Zigaretten geraucht. Dies würde nach den Angaben der Experimentatoren bei einem 20 Kilogramm schweren Menschen einem täglichen Genuß von 1050 Zigaretten, ein Quantum, das ohne schwerste Nistotmerkung wohl niemand zu rauchen imstande ist, entsprechen. Die weiblichen Ratten, die sich als solche Raucherinnen betätigt hatten, ließen jedoch späterhin keine Verminderung der Fruchtbarkeit erkennen, so daß aus diesen Versuchen wohl geschlossen werden darf, daß das Rauchen der holländischen Weiblichkeit in dieser Beziehung keinen Schaden zufügt.

Ein Meister-Ausbrecher.

Ein 27 jähr. Verbrecher, George Reme, der wegen seiner genialen Ausbrecherkünste reichlich bekannt geworden ist, wird jetzt in Lyon aburteilt. Er hat bisher bereits Gefängnisstrafen von im ganzen 72 Jahren erhalten. Seine Raubbahn begann er erst 1924 und ist in den letzten beiden Jahren in 19 Zählzeiten in ganz Frankreich und Belgien gefangen worden. Einmal wurde er bei einer Landung in Marseille ergriffen, schlug aber den Schutzmann nieder und entkam. Im Mai 1925 erliefte er auf dem Bahnhof von Lyon die Detektive, die auf ihn lauerten, und verschwand. Aufgenommen, entkam er einen Monat später aus dem Gefängnis von Sens und drei Monate danach aus dem von Caen. Aus dem Gefängnis von Le Havre brach er aus, indem er ein Loch in die Decke bohrte, an der Mauer emporkletterte und über das Dach entwich. Im April 1926 wieder verhaftet, erklärte er, er werde nicht länger in Haft bleiben; aber erst am 4. August entkam er, als er zum Verhör geführt wurde. Während er im Korridor wartete, gelang es ihm, sich unter die Menge zu mischen und ungehindert hinauszuweichen; einem Beamten, der ihn anhielt, sagte er, er sei Polizeimitarbeiter. Am nächsten Tage entging er in Tours einem Polizeiergatten, der ihm bereits Handschellen angelegt hatte, und am 20. August führte er einen großen Unwilleinschub in Chambéry aus. Nicht lange danach ergriffen er in Virelles-Vals als Geflohen verurteilt, lebte in einem guten Hotel in Sülle und verließ nach einem Aufenthalt, nachdem er noch 2500 Fres. dem Wächter in der Garage gestohlen hatte. Schließlich wurde er in Lyon entdeckt, entkam noch einmal der Polizei in einer Drochke, wurde aber schließlich aus dem Litz eines Hotels herausgeholt.

Die Liebesprobe.

Von Hermann Wagner.

Bödel, sonst ein braver und lieber Kerl, war in gewissen Dingen doch von so einer aufreizenden Absonderlichkeit, daß man, wenn man ihn so hätte erfinden wollen, wie ihn die Natur erschaffen hatte, als Dichter über eine sehr starke, sehr bizarre Phantasie hätte verfügen müssen. Bödel war klug und dennoch ein Dummkopf. Bödel war gefühlslos und zart und dennoch hartnäckig und unumgänglich wie ein gereizter Bienenbock. Bödel hatte vor allem einen sehr starken Instinkt in allen Dingen, die die Liebe betrafen. Er bildete sich nämlich ein, daß er nur das Weib heiraten könne, das ihn nur um seiner selbst willen liebt, und seinen größten Kummer machte es aus, daß er jung, hübsch, gesund und vermögend war und daß sich ihm nichts nachsagen ließ, das seinen Charakter in ein übles Licht stellte. Es war unter diesen Umständen natürlich unvermeidlich, daß sich die Mädchen um ihn rissen. Bödel aber blieb standhaft und sehr und dachte gar nicht daran, sich in eine von den vielen, die ihm Avancen machten, zu verlieben.

"So erklären Sie mir doch," sagte ich einmal zu ihm, "weshalb Sie ein so großer Frauenfeind sind?" "Ach?" gab Bödel mit einem erschauerten Blick zurück. "Ich bin kein Frauenfeind. Im Gegenteil. Niemand scheint sich so stark nach Liebe wie gerade ich. Das ist die Wahrheit."

"Weshalb also -?" "Weshalb? Nun, weshalb eben, weil mich keine von denen, die mich wohl heiraten möchten, liebt. Mich um meiner selbst willen liebt! Das ist es."

"Es liebt Sie keine?"

"Nein. Es lieben nur alle etwas an mir, das nicht ich bin. Meine Jugend zum Beispiel. Meine gute Figur. Mein hübsches Einkommen. Oder die Tatsache, daß ich ein Charakteristischer."

"Aber erlauben Sie: die Summe alles dessen sind doch Sie!"

"Nein," widersprach Bödel mit Leidenschaft, "das bin nicht ich! Das, was mein wahres Ich ausmacht, ist völlig unabhängig von jenen rein äußerlichen Dingen. Ich müßte es zur Bedingung machen, daß jenes Weib, das meine Frau werden soll, mich auch dann liebt, wenn ich - nun, wenn ich zum Beispiel ein Verbrecher wäre!"

"So," sagte ich.

"Ja," sagte Bödel, "und ich will Ihnen ohne weiteres verraten, daß ich ein ganz bestimmtes System habe, um mich von der Art der Liebe, die mir ein Mädchen bekunnt, zu überzeugen."

"Ein System?"

"Natürlich. Ich vertraue einer jeden ein Geheimnis an, das gar nicht wahr ist. Daß ich zum Beispiel laienhaft bin. Daß ich ein geheimer Fritter bin. Oder ein Spieler. Oder ein Dieb. Oder daß ich zuweilen Morbalsüße in mir spüre."

"Und?"

"Nun," sagte Bödel und lächelte schmerzhaft, "auch keine einzige von denen, die mir bisher bekunnt haben, sie liebten mich, und zwar über alles - keine einzige von denen hat diese Probe bestanden."

"Bödel," sagte ich, "das war aber doch wahrhaftig kein Wunder, wenn Sie den armen Dingen einen solchen Schreck einjagten!"

"Wieso?" rief Bödel voller Empörung aus. "Die die mich um meiner selbst willen liebt, wird mich auch dann lieben, wenn ich ein fittliches Scheusal bin!"

"Zwei Jahre später traf ich Bödel wieder. Er strahlte, denn er war verlobt."

"Ach, fragte: "Und Ihr System? Hat es sich endlich bewährt?"

"Ja," versicherte Bödel, "das hat es. Als ich meiner Braut anvertraute, daß ich schon mehrere Unterschlagungen begangen habe, da sagte sie, sie würde mich auch dann lieben, wenn ich schon im Gefängnis gesessen hätte. Das beweist wohl zur Genüge, daß sie mich wirklich liebt, das heißt: um meiner selbst willen liebt. Wir werden sehr glücklich werden!"

Das wurden sie leider nicht, denn bald nach der Hochzeit stellte es sich heraus, daß Bödels Frau wegen Diebstahls selbst schon im Gefängnis vorbestraft war. Selbstverständlich fand sich Bödel mit diesem kleinen Schönheitsfehler seiner Frau nicht ab, woraus wohl zu entnehmen ist, daß er sie nicht wahrhaft, das heißt: um ihrer selbst willen liebt.

geraten. Es mochten etliche Gramm sein, auf die es dabei ankam. Aber das genügte. Am Zeitartikel las man über den Einfluß dieser Räte auf die Entwicklung der Pädagogik. Im Zeitungsblatt kam eine Verherrlichung dieser Räte, als eine Art Farfächerkavaler bewundern. Telegramme vor Blattstücken berichteten über das neueste Aussehen dieser Räte. Im Anzeigenteil suchte jemand Jeder von drei Räten für ein Ratenjournal. Und so weiter. Aber auch ernsthafte Stoffe kamen zur Sprache. Zum Beispiel der Entwurf einer neuen Schul- und Lehrordnung. Und es zeigt doch gewiss für den Weltbild der dabei entwickelten Gedanken, daß diese Anordnungen zum Teil vorwiegend von verschiedenen später errichteten Räterpublikationen wiederholt und durchgeführt worden sind.

Der erste Räterkavaler war technischer Natur. Der Vater eines Robaktionsmitgliedes, das mit einer schönen Handschrift behaftet, immer die Handschrift befragte, verbot seinem Sprößling die weitere Teilnahme an solch verwerflichen Beglängen. Nun setzte ich mich selber hin und versuchte unter Qualen, meiner Räte lehrliche Hieroglyphen abzurufen. Die Folge davon waren fehlerhafte Zeichnungen seitens der Professoren. Da erklärte eines Tages der französische Professor voll Wohlwollen in der Stimme, es stünde eine Schulkonferenz bevor, deren Ergebnis uns alle mit Grauen erfüllen würde. Die Krise brach aus.

Am nächsten Tage erscheinend sich der Zeichner. Er könne nicht kommen, er müßte seinem Vater einige Tage lang im Geschäft helfen. Nun griff ich selbst zur Zeichentafel. Als der technische Leiter ohne Entschuldigung ausblieb, bediente ich selbst den Fotografiemasse. Damals lasteten auf mir die ersten Sorgen schwersten, publizistischen Verantwortungsgefühls. Aber ich wollte durchhalten. Die Nummer stellte ich in derselben Nacht allein und ohne Hilfe her. Sie enthielt auf der ersten Seite einen flammenden Aufruf zum Durchhalten bis zum Endziele.

Als ich am nächsten Morgen das Klassenzimmer betrat, hatten meine Mitschüler alle die gleichen Wäler in der Hand und sahen schief zur Seite. Kein Abonnent meldete sich, obwohl das Erscheinen der Nummer angekündigt war. Aber auf allen Wälen lag eine andere Zeitung. Auf der ersten Seite stand "Quintadämonierung". Man leste auch mir ein Exemplar wortlos auf die Hand. Der Druck war labelllos und sauber. Ein Verursachungsgraph mochte einen gehörigen Wälen Geld damit verdient haben. Das Geld stammte von der Gegenpartei, dort vorne in den ersten Wälen. Auf der zweiten Seite fand sich ein Anmerk:

Die Quinta hat ihr gutes Benehmen verloren. Der ehrliche Fritter wird abgeben. . .

Zeichnungen waren da. . . ich erlaube die Hand meines bisherigen Freundes. . . Verratt!

Als der französische Professor eintrat, sprang ich auf und schlenkerte die ganze Auflage des Allerneuesten Ziels auf Ratheder.

Es wurden wohl auch ein paar trockene Tränen über die Schularbeit gelaufen sein.

Nach zwei Tagen rief mich der Direktor in sein Arbeitszimmer. Er trug in sich seinen Schreibstift. Da lag das Allerneueste Ziel. Zum ersten Male sagte er Sie zu mir. "A, weiß, daß Sie talentiert sind; ich bitte Sie, mir bei einer Arbeit zu helfen. Kommen Sie nachmittags in die Bibliothek." Er reichte mir die Hand. "Und antworten Sie zu Hause; fragen Sie, Sie würden im Leben vorwärtskommen. Auf Wiedersehen!"

Im Papierkorb lag ich ein Exemplar der Quinta: dämmerung liegen. Sie ist nicht mehr erschienen. Da! Allerneueste Ziel auch nicht. Aber in den vorderen Wälen sahen Lohende.

Mir aber ist ganz feise etwas von den Zielen eckte Menschlichkeit aufgedämmert.

um. Laes, 4. Jan. Das verfloßene Jahr 1927 brachte in unserer Gemeinde auf kommunalem Gebiete nichts Besonderes. Die Bautätigkeit war sehr schlecht, so daß die Wohnungsnot in unserer Gemeinde eine weitestehende Besserung nicht erfahren hat. Was die Ausbesserung der Straßen betrifft, so ist hier nicht viel geleistet worden. Manche Straßen unserer Gemeinde befinden sich heute noch in einem sehr schlechten Zustande, daß ihre Ausbesserung baldmöglichst erforderlich ist. Erwähnenswertes ist im verfloßenen Jahre nicht geleistet. Ob es im Jahre 1927 wohl besser wird? Oder ist wohl eine Eingemeindung zur Stadt Bochum das einzig richtige, was von vielen unserer Gemeinde schon des öfteren angeregt wurde.

ld. **Duerenburg**, 4. Jan. Der nächste Zahl-
ermittlung findet feiertags halber nicht am Donnerstag,
sondern bereits am Mittwoch, 5. d. Mts., vorm. von
—11 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung statt. — Ge-
werbesteuer. Die mit den Kleinervertreibenden
Weltens der Gemeindeverwaltung abgeschlossenen Ge-
werbesteuervereinbarungen haben nach Zustimmung der
Gemeindevorstellung die Genehmigung der Aufsichts-
behörde gefunden, so daß es sich nunmehr bei den mit-
tels einzelnen Gewerbesteuerpflichtigen vereinbarten Be-
trägen um die endgültige rechtsträchtige Gewerbesteuer
für die Zeit vom 1. 4. 26 bis 31. 3. 27 handelt. Der
vereinbarte Betrag ist, soweit noch nicht geflossen, zu
¼ sofort und zu ¾ am 15. 3. 1927 fällig.

× **Werne**, 4. Jan. Weihnachtsfeiern. Die Kompanie des hiesigen Kriegervereins hatte im Schmelzer die Mittalfeier mit ihren Angehörigen zu ihrer Weihnachts- und Silvesterfeier eingeladen. Zahlreich waren die Mittalfeier erschienen, so daß der große Saal bald dicht besetzt war. Im Anblich des hübschen Weihnachtsbaumes und bei den Klängen der Musik strichte bald ein fröhliches Leben. Die Begrüßungsrede hielt der 2. Vorsitzende des Vereins. Ein Festball beendete den Schluß dieser äußerst gemüthlichen Veranstaltung. — Anfolge der vielen Veranstaltungen im Vereinshaus war der Evangelische Arbeiterverein gezwungen, seine Weihnachtsfeier auf Sonntag nach Neulahr zu verlegen. Der Besuch der Feier war ganz vorzüglich. Der Vorsitzende begrüßte die Festbesuchler. Bald herrschte auch hier ein fröhliches Leben. Mancherlei Garticulationen und Ueberrassungen trugen zur Verköstigung der Feier bei.

Gerthe-Harpen.

Ein Brand auf Zedje Lothringen.

sc. **Krankenhausbau.** Gegenüber dem jetzigen Krankenhaus wird in Kürze mit einem größeren Erweiterungsbaue begonnen werden, so daß nach Fertigstellung eine Bettenzahl von 250 vorhanden sein wird. Der bestehende Bau soll als Wirtschafts- und Möbelfabrik Verwendung finden und durch einen unterirdischen Gang mit dem neuen Gebäude verbunden werden.

sc. **Von der Amtsstufe.** Bis zum 10. Januar sind die Real- und Wädhensammlungen für Januar sowie die Beiträge für die Weisfällige Provinzial-Feuerlosgeld für das Jahr 1927, bis zum 15. die Grundbesitzsteuern- und Auslasssteuern für den Monat Januar fällig. Die einmündige Schenkung ist aufgehoben. Zahlungen können vormittags von 8.30 bis 11.30 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr erfolgen. Mittwochs und Sonnabends ist die Kasse nachmittags geschlossen. Ueberweisungen können auf Postkonto der Amtsstufe Gerthe, Dortmund Nr. 3215, erfolgen. Für den

8. Wie wir erfahren, besteht bei der Regierung nicht wie vor der ernüchterten Wille, die Landkreise vom Umfang der Stättungen aufzulösen und durch Angliederung der finanziell in bedrängter Lage befindlichen Kreise Stättungen an den recht vermögenden Kreistreis vom einem gemeinsamen Lebenszuges und finanziell kräftiges Gebilde zu schaffen. Mehr als selbstm. Bedürfnis im Hinblick auf diesen ursprünglichen Zusammenhang eine Darstellung der Angelegenheit, wie sie kürzlich in einem Stättungsblatt zu lesen war. Für jeden, der die Veranlassung des ganzen Problems kennt, klingt es doch — gelinde gesagt — ein wenig überhebend, wenn man nun, wie bei Stättinger Blatt es fertig brachte, von einer „Angliederung des Kreistreises vom Umfang der Landkreise Stättungen“ spricht. Wenn nicht die Absicht dieser Formulierung so durchsichtlich wäre, könnte man über diese Stelle lächeln, aber da die Zusammenlegung auch für die Stättungen beschlossene Sache zu sein scheint, will man wohl die Verlegung der Kreistreise noch Stättungen durch diese Art der Darstellung als selbstverständlich bezeichnen. Man kann es verstehen, wenn Stättungen diesen Willen schon sehr zeitig kundgab, denn jedem Unvoreingenommenen leuchtet es bei einem Willen auf die Karte und bei Betrachtung der Bevölkerungsdichte der in Frage kommenden Teile ohne weiteres ein, daß die Stadt Stättungen für die Verlegung der Stättungen im Kreistreis in keiner Weise über die zu erstrebende Mittelpunkt sein kann. Man stelle sich nur einmal vor, daß die Bewohner von

sc. Stenographenverein Verthe-Harpen. Laut Beschluß des Vorstandes nimmt der Verein an der am Sonntag, 9. Jan., nachm. 2 Uhr, in Gelsenkirchen stattfindenden Jahreshauptversammlung des Stenographenverbandes für den niederrheinischen-niedersächsischen Industriebezirk teil. In der nächsten Monatsversammlung, welche am Freitag, 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinsheim in Oldenburger Stadttheater, wird hierüber näher Mittheilung gegeben. Freunde und Gönner des Stenographie sind willkommen.

× **Linden-Dahlhausen**, 4. Jan. Störnerfriede
In der Selbstmordnacht belästigten die Arbeiter Otto S.
und Max W. von hier fortgesetzt die Gäste in einem Saal
an der Dahlhaustrasse. Den Aufforderungen des
Wirtes, sich ruhig zu verhalten, leisteten sie keine Folge
und daß sie beide mit Gewalt an die Luft gesetzt werden
mußten. Am Freien angelangt, bewaffneten sie sich mit
Knütteln und Beilen, schlugen damit zunächst die Fenster-
scheiben ein und dann nach allen Verlonen, die sich
ihnen entgegentrafen. Die Hausflüchtigen wurden gefas-
sen und genommen und dem Amtsgericht in Sallingen vorge-
führt. — Auf der Reche Dahlhouser Tiefbau erlitt der
Schmiedemeister Fichtel von hier bei Ausführung
größerer Reparaturarbeiten einen schweren Unfall.
Der Verunglückte mußte im Auto zum Bergamtsbeil
Bodum abgebracht werden. — Namensänderung.
Mit Genehmigung des Preussischen Justizministers
wird der Anwalt Wilhelm Anton Peterof in Linden-
Dahlhausen fortan an Stelle seines bisherigen Fa-
miliennamens den Namen Peterofsch. Diese Aenderung
des Familiennamens erfährt sich auch auf die Ehefrau
und die minderjährigen Kinder.

Wattenscheid, 4. Nov.

op. Vorträge der Reichszentrale für Heimatdienst. Der Bürgermeister hatte zu gestern nachmittag um 6 Uhr die Vorstände der politischen Parteien, Vereine und sonstiger Organisationen auf Veranlassung der Reichszentrale für Heimatdienst in den Stadtverordnetenversammlungssaal zu einer Besprechung eingeladen. Die Reichszentrale beabsichtigt, wie in anderen großen Städten, so auch in Wattencheid eine Anzahl Vorträge halten zu lassen. Der 1. Vortrag soll bereits in nächster Zeit stattfinden. Leider war nur ein Teil der Organisationen der Einladung des Bürgermeisters gefolgt. Von den Parteien waren die D.M.P., das Zentrum, die F.R.D. und die Sozialdemokraten erschienen. Kurz nach 6 Uhr begrüßte der Bürgermeister die Erschienenen und teilte mit, daß der erste politische Abend bereits kommenden Samstag stattfinden solle. Man lege Wert darauf, daß möglichst alle Parteierichtungen und Organisationen auf diesem Abend vertreten seien. Ein Vertreter der Reichszentrale, Herr Essinger, teilte mit, es ständen zunächst zwei Vorträge zur Verfügung, und zwar sprich Studentendirektor Dr. Frieß über „Die staatsbürgerlichen Aufgaben der Gegenwart“ und Geschäftsführer Schröder über das außenpolitische Thema „Deutschland in der Weltpolitik von 1878 bis zur Neuzeit“. Man möchte sich schließlich auf einen andern Tag und zwar Dienstag, 25. Jan., abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfinden zu lassen.

dem nördlichen Theile des Kreistheils Bochum nach S
tingen pilgern sollten. Die Bevölkerung dieser Gemein
den müßte dann nicht allein ihren bisherigen Weg z
Freiheitsverwaltung mindestens verdoppeln, sondern, was d
Ironische bel der Sache ist, ihr Weg führt sie auch not
drungen in m e r a b e Bochum. Im umgekehrte
Falle ergeben sich Verhältnisse, die weit günstiger sin
für den übrigen Theil des Kreistheils Bochum wie au
für die hiesige der Ruhr gelegenen Gemeinden des S
tinger Kreises ist der Weg nach Bochum — besonde
auch die jetzt geschaffene Straßenbahnverbindung — tau
weiter als nach Hattingen. Bezüglich für die südlich d
Ruhr wohnenden würde sich der Weg verlängern. Da
aber zu bedenken, daß diese Gebietssteile alle, und je we
ter man nach Süden geht, desto geringer un
dünnere bevölkert sind, während auf der Westse
welche die Stadt Bochum umfließt, der weit au
größte Procentjah der demnächstigen G
samtbewölkerung sich befindet. Man könn
nützlich erscheinen lassen, daß der Kreistheil in Bochum ve
bleibt, so, daß die Bevölkerung der Landbezirke des
selbstverständlich lieber und öfter eine Großstadt aufsuch
die 200 000 Einwohner mehr aufweist als das klein
Städchen an der Ruhr. Aber das Ausschlaggebend
müß sein, der Mehrzahl der Kreisbewohner den Si
der Verwaltung möglichst nahe und be
quem erreichbar zu legen, und das kann in die
nem Falle nur Bochum sein.

op. **Evnl. Kirchlides.** Die evangelische Kirchengemeinde teilt mit, daß sich für 1926 folgende Statistik ergab: Getauft wurden: 464 Kinder, davon 37 von evnl.-luth. Eltern, 3 biff. Eltern, 6 waren unehelich Geborenen und beerdigt wurden 183 Verstorbenen, getraut wurden 177 Paare, davon waren 17 gemischte Ehen, in einem Falle war ein Teil evangelisch, der andere diffidentlich. Konfirmiert wurden 477 Kinder. Das Abendmahl in der Kirche wurde gefeiert von 4689 Personen, es wurde an Kranke angereist in 383 Fällen, in der mairjurischen Gemeinde 353 mal, zusammen 5425 mal.

Wanne-Eidel, 4. Jan.

zu. Der „Weißfäls-Märkische Luftfahrverein e. V.“, „Sitz Herne“, hat in der Zeit vom Frühjahr 1912 bis zum Herbstabdruck zahlreiche Schauflüge auf dem Flugplatz Barmen-Herren veranstaltet und großen Anteil an der Entwicklung der Sportfliegerei genommen hat, denn auch unter den trostlosen Verhältnissen keine Rolle mehr spielen konnte, ist jetzt wieder in Tätigkeit. Er sammelt ein in den Gebietsbegrenzungen der Stadtgemeinden Barmen-Eidel, Herchen, Recklinghausen und Herne alle Kräfte, die fliegerisch interessiert sind und an der Förderung seiner Aufsatze teilnehmen wollen. Die Geschäftsführung des Vereins liegt in Händen des Bürgermeisters Friedr. Hermann, Barmen-Eidel, Rathaus.

× **Verflechtung auf dem örtlichen Arbeitsmarkt.** Lagebericht des Arbeitsamtes der Stadt Barne-Gidel über die Zeit vom 23. bis 29. Dezember. Die in der Vorwoche ansehnliche weitere Lageverflechtung ist eingetreten. Die Zahl der Unterführungsmepfänger in der Erwerbslosenfröhrage hat sich von 1984 auf 2071, d. h. um einen Zugang von 87 vermehrt. Die Zahl der Krisenunterführungsmepfänger hat von 292 auf 430 zugenommen, während bei öffentlichen Kostarbeiten ausenbüßlich 294 beschäftigt werden, so daß der absolute Zugang gegenüber der Vorwoche 125 Unterführungsmepfänger beträgt. Durch die Bitterungs-inflüsse (Krost) der ersten Tage der Berichtswoche hat die Arbeitsmarktlage in der Hauptphase die verflechtende Tendenz erhalten. Durch das nach dem Krost sich anschließende Lowtempel wird ebenfalls speziell auf dem Baumarkt die Durchführung der Bauvorhaben stark beeinträchtigt.

× Unsicherheit in der Landgrafenstraße. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß in der Landgrafenstraße Personen angefallen werden. Insbesondere kommen Mädchen und alte Leute in Frage. Es läge im Interesse der allgemeinen Sicherheit, wenn die Polizei hier einmal nach dem Rechten sähe.

Gefährliche Gesellen.

4. Die beiden Arbeiter Johann und Josef Zobel von der gehören zu den hartgefolgten Sündern, die sich wegen der vielen Fälle die Straffliste drucken lassen können. Johann Zobel hat wegen Meuterei, räuberischen Diebstahls und sonstiger Eigentumsverbrechen 9 mal wegen den Gang zum Gefängnis und zum Zuchthaus antreten müssen. Josef Zobel ist ihm auf diesem Gebiet weit über, denn seine Straffliste weist an höheren Strafen wegen Eigentumsverbrechen deren 17 auf, darunter 6 Strafen, die ihm 6 Jahre Zuchthaus einbrachten. Heute standen sie vor dem Großen Schöffengericht und wurden, beide wegen unerlaubten Waffensihes und Johann Zobel noch wegen rückfälligen schweren Diebstahls. Im Besitze einer Verwandten des Johann Zobel wurde eines Tages eine Kassefemhle gefunden, die diese von Zobel als Geschenk erhasht hatte. Die Kassefemhle entkamte aber einem Diebstahl aus einem kleinen katholischen Volksschulgebäude. Die Beweisaufnahme überführte Johann Zobel trotz seines Zeugens der Täterchaft des Diebstahls. Im Juli 1926 trafen Kriminalbeamte in den Wohnungen der beiden Angeklagten vor. Wie erwartet, fanden sie bei beiden wosol mit Munition, Waffen, die sie auf ihren Diebstahlszügen bei sich führten. Josef Zobel hatte die Waffe unter dem Kopfkissen versteckt. Er leistete keinen Widerstand, bogee aber desto bestiger, der muskulöse Johann Zobel, der kaum von mehreren Kriminalbeamten überbändigt werden konnte. Das Gericht verurteilte Johann Zobel im Sinne der Anklage mit Rücksicht auf seine früheren Vorstrafen. Verurteilung mit Rücksicht auf seine 2 Jahre Zuchthaus. Josef Zobel wegen unerlaubten Waffensihes zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Josef Zobel befindet sich noch wegen einer anderen Straftat in Untersuchungshaft. Beide Angeklagten werden die Strafen in Untersuchungshaft.

A black and white portrait of a man with dark hair, wearing a suit, white shirt, and dark tie. He is looking slightly to the left of the camera. The image is framed by a thick black border.

Mussolini hat jetzt in Deutschland die Bildung besonderer Organisationen eingeführt, durch die alle in Deutschland lebenden Italiener übermäßig werden sollen. Der in Leipzig wohnende italienische Konsul Guiseppe Renzetti ist beauftragt, faschistische Organisationen unter den in Deutschland lebenden Italienern zu gründen und regelmäßig nach Italien Bericht zu geben.

3000 Mark Belohnung.

Dortmund, 4. Jan. Der flüchtige Postbetreuer Alfred Höhne steht im Alter von etwa 40 Jahren und ist mit einer Frau verheiratet, die ihn aus erster Ehe eine Tochter mitzubrachte. Er ist als ehemaliger Militär-Polizist getreten und früher im Widerstand tätig gewesen. Im Jahre 1922 geriet er in den Bringenauer Verdict, Postgelder unterschlagen zu haben, es kam auch zu einem gerichtlichen Verfahren, diesbezüglich, doch konnte dem Beamten nichts Politisches nachgewiesen werden und er wurde deshalb freigesprochen. Die Reichspost beschlagnahmte ihn weiter in seinen Leistungen durchaus zufrieden. Höhne wird als ein ruhiger, nüchternere und pflichtstreuer Beamter geschildert, den man am allerwenigsten eine solche Tat hätte zutreten können. Was ihn zu der unglückigen Tat veranlaßt haben mag, ist für alle, die ihn näher kennen, ein Rätsel. Einige seiner Vorgesetzten sehen sogar so weit, das zu akzeptieren, S. habe im Zustande vorübergehender Gestörtheit gehandelt, oder aber, er sei um den Betrag auf treuende noch unaufgeklärte Art beraubt worden und deshalb gestrichelt. Seine Frau und deren Tochter hat er in Dortmund zurückgelassen, beide sind wahrscheinlich ganz unbeteiligt an der Tat und wissen nichts darüber auszuwageln. Auch die Witwenwöhner seines Hauses können nicht das geringste Nachteilige über Höhne berichten. Sinter- dem Mordtötung wurde sofort ein Steckbrief erlassen. Man vermutet, daß er sich entweder nach Berlin oder nach Holland gewandt habe. Weitere Ermittlungen in dieser Angelegenheit stehen noch bevor. Höhne wurde zuletzt in Berna gesehen. Auf die Greifung des Täters und die Wiederbeschaffung der Summe hat die Postverwaltung 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der Täter in Berlin verhaftet.

Der Dortmunder Diebstrahant, Postsekretär Alfred Böhm, dessen Untersuchungen sich genau auf 82 130 Mark besaß, konnte betragene Nacht in Berlin nach dem Besuch von Nachtlokalen auf der Straße von Schutzbeamten festgenommen werden. Die verurteilte Summe fand man bis auf einen geringen Betrag noch vor.

wl. Dortmund, 1. Jan. Eine fünfköpfige Familie an Fleischvergiftung erkrankt. Ein benachbarter Mann ist die fünfköpfige Familie demüthlich nach dem Genuß verdorbener Fleischwaren so schwer erkrankt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo alle Personen in bedenklichem Zustande darniederliegen.

wl. Essen, d. 9. Jan. Zu der französischen Wirtschaftsspionage bei Krupp. Bekanntlich hat der Direktionsassistent van Laar am 26. Febr. im Essener Untersuchungsgefängnis Selbstmord verübt, weil er die Ursache wegen Wirtschaftsspionage zu erörtern hatte. Wie die Direktion des Solomoth- und Bagenerhauses der Firma Krupp mittheilt, dürfte van Laar nur auf diesem Arbeitsgebiete den Franzosen Kenntnisse vermittelt haben. Zu anderen Arbeitsgebieten der Firma hatte er keine Beziehungen gehabt.

wl. Essen, 4. Jan. Bahnbaudirektor Dortmund
an die Reichsbahndirektion Essen schreibt
daß die Bauarbeiten an der nördlichen Zellstraße
in Dortmund) Brechen-Wünster
aufgehört ist im Spätherbst des Jahres 1928 fertig-
gestellt werden. Die Inbetriebnahme fraglicher Straße
sind daher voraussichtlich gegen Ende des Jahres
1928 möglich. Die vorherige Einrichtung eines
Leistertisches zwischen Dortmund und Werne ist nicht
erforderlich.

wl. **Sterkrabe**, 4. Jan. Von einem **Stran-**
denbarmast erstelagen. Auf der Wagen-
straße wollten zwei Arbeiter an einem Strabersbüh-
nast 60 Neuleitung anbringen. Dabei brach der
Wagen von dem stützenden Mast erschlagen, während
2 Arbeiter aus Sterkrabe mit einer Schieferverletzung
im Krankenhaus euegeführt wurde.

wl. **Neuwied**, 4. Jan. Ein verhängnis-
volles Spiel. Am benachbarten Raurot legte ein
junger Mann in Scherz einen Zimmerkeusen auf seine
Schwefel an, ble zu Bett lag, um fle auf diese Art
um Aufstehen zu bewegen. Wüßlich gina ein Schuß
aus und traf das unglückliche Mädchen bezart im Ge-
sicht, daß es schwer verletzt im Krankenhause eingeliefert
werden mußte. Man befürchtet, daß das Mädchen
lebenslang blind bleiben wird.

wl. Bingen, 3. Jan. Aufgeklärter Mord. Die Muttel bei Mößlein, der ein 21 jähriger Motor-
führer am Dyer fiel, hat eine schnelle Aufklärung
erfunden. Zwei junge Mädchen aus Eßelheim hatten
in einer Tanzmusik mit einem jungen Manne aus
dem Nachbarort Streit bekommen und blieben mit
Schlagringen bedeckt. Als der Geliebte sich-
te, wurde das Brüderpaar später dem jungen Manne
ist, um ihn nochmals durchzuprügeln. An diesem kam
Motorführer vorüber, her an dem Streit voll-
kommen unbetheiligt war, wurde von den Aufwachen für
den Geschehen angesehen und derart misshandelt, daß er
liegen blieb. Die Täter wurden verhaftet und ha-
ben ein Geständnis abgelegt.

Die Frage, und mit Antwort: Längeres werden schäftig eine Chinesische 420 Millionen paßliche Chinesische nur in gesprochener Abendlands Auf Bevölkerung 140 Millionen Vereinigung wird. Aufgestuna Ein denn es in brittischen Spanische der Fortschreit, nenen Chandelungs 4 Millionen sprechenden der deutsche hundert und dem Millionen der Millionen hunderterten des Ausländer auf 18. auf 17. J. betrug, bei der dieien Nach der Lewis C. 777 Millionen sprechenden, merkten, derpöher de nimmmt, Sprache ausgeschießl dem aarbeit de volle, K Sprachen, die Sprache Gebiete Lange Zeit nach der wafung. D seit nachgegrgeichen onnte unerschürfte Chinesen arierne a muß m Chinesen Eterseide fürger in chungen a die De rtwiel Mr stellen, und mnten, in wiffen illen rot als die ebaudau Masse Die Me die So e bekannt Billimogenstößt oder de oberste Fahren nne übera Stürm unser r diesen und mien durchschl dund ein n nun an so lang r Trochre Millarden Da die Ede, so Chinesen: ein r unterte lassen sich bei tam n Wre: a die o hädigen Wahne Alter de mäne Chinesen, r Alter n diard, r als 10



Die Verbreitung der deutschen Sprache ist eine der größten Leistungen der Kulturgeschichte. Sie hat sich über fast alle Kontinente und in fast alle Sprachen verbreitet. Dies ist ein Zeugnis für die Kraft der deutschen Sprache und für die Rolle Deutschlands in der Welt.

Wie alt ist die Sonne?

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die Sonne ist ein riesiges Gasball, das aus Wasserstoff und Helium besteht. Sie ist die zentrale Sonne unseres Sonnensystems und ist für das Leben auf der Erde verantwortlich. Die Wissenschaftler haben versucht, die Alter der Sonne zu bestimmen, aber es ist eine schwierige Aufgabe. Die neuesten Schätzungen liegen bei etwa 4,6 Milliarden Jahren.

Die verbreitetste Weltsprache!

Man stelle einmal verschiedene Sprachen da, welche die verbreitetste Weltsprache ist, und man wird sich wundern, welche verschiedene Antworten man erhält. Die meisten werden wohl ohne längeres Bedenken das Englische als die meistgesprochene Sprache bezeichnen, aber nach einigem Nachdenken werden sie doch vielleicht schwanken. Denn die chinesische Sprache ist die älteste und die größte, die eine Sprache sprechen, so kommt in erster Linie das Chinesische in Betracht, denn dieses wird von etwa 420 Millionen gesprochen. Dagegen kann keine europäische Sprache aufkommen, aber andererseits kann das Chinesische nicht als Weltsprache gelten, denn es wird nur in China und von den ausgewanderten Chinesen gesprochen, und es ist namentlich für die Jungen des Abendlandes viel zu schwierig.

Auf das Chinesische folgt das Russische, da die Bevölkerung Russlands in Europa und Asien mehr als 140 Millionen beträgt und in den meisten Gebieten der Vereinigten Sowjetrepubliken auch russisch gesprochen wird. Aber auch das Russische hat keine Aussicht, Weltgeltung zu erlangen.

Eine eigentliche Weltsprache ist das Englische, denn es wird unter den Kulturvölkern am meisten gesprochen. In zweiter Linie kommt das Deutsche, in dritter das Französische, in vierter das Spanische und in fünfter das Italienische. Der Fortschritt dieser Sprachen im Laufe der Jahrhunderte war allerdings ungleichmäßig, und es ist sehr schwierig, ihn zu verfolgen, wie es in dem eben erwähnten „Erdhübschen für 1927“ (Frankfurter Verlagsanstalt, Stuttgart) geschieht. Die Zahl der englisch sprechenden Menschen betrug im 15. Jahrhundert erst 4 Millionen, im 18. schon 20 und im 19. (allerdings nach einer englischen Berechnung) 116 Mill. Die Zahl der deutsch sprechenden blieb von 15. bis zum 17. Jahrhundert auf 10 Millionen stehen, stieg im 18. auf 31, und im 19. auf 80 Millionen, steht unter Berücksichtigung der Deutschsprechenden in allen Ländern fast 100 Millionen. Das Französische hatte in früheren Jahrhunderten einen starken Anlauf zur Vorherrschaft in den Kulturländern genommen, denn die Zahl der Französischsprechenden, die im 15. Jahrhundert erst 10 Millionen betrug, stieg im 16. auf 14, im 17. auf 20, im 18. auf 31, im 19. auf 52. Während sie also noch im 17. Jahrhundert das Doppelte der Deutschsprachigen betrug, blieb sie schon im 19. Jahrhundert erheblich hinter diesen zurück.

Nach der Berechnung des englischen Statistikers Lewis Carnac würden bei gleicher Zunahme wie bisher am Ende des 20. Jahrhunderts 610 Millionen englisch sprechen, 210 deutsch, 233 russisch, 85 französisch, 77 italienisch und 74 spanisch. Hierzu ist aber zu bemerken, daß Carnac einen erheblichen Teil der Bevölkerung der englischen Dominions als englisch sprechend annimmt, daß aber eine Zunahme der englischen Sprache in dem von ihm berechneten Ausmaß ganz ausgeschlossen ist. Auch die Zunahme des Russischen in dem angegebenen Umfang erscheint sehr fraglich. Wenn man auch für das Chinesische eine der Fruchtbarkeit des Volkes entsprechende Zunahme berechnen wollte, käme man schließlich zu ganz phantastischen Zahlen. Sogar die Entwicklung der eigentlichen Kultursprachen, wie sie im „Erdhübschen“ dargestellt wird, zeigt solche Sprünge, daß man mit Prognostikationen auf diesem Gebiete nicht vorsichtig genug sein kann.

Wie alt ist die Sonne?

Lange Zeit hat man in den Sternen die Symbole der „Ewigkeit“ gesehen, und für unsere so eng begrenzte Auffassung sind ja die Himmelskörper auch wirklich ewig. Die Himmelswissenschaft aber hat in neuester Zeit nachgewiesen, daß auch die Lebensdauer der Fixsterne begrenzt ist und im letzten Sinne nicht als ewig angesehen werden kann. Man hat das Alter unserer Sonne und der Sonnen überhaupt mit einer hohen Wahrscheinlichkeit berechnet, worüber Dr. Pogder in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ berichtet.

Obwohl ein wesentlicher Unterschied in der Masse der Fixsterne aus physikalischen Gründen nicht bestehen kann, so muß man doch innerhalb der vorhandenen Massenunterschiede Sterne von geringerer und bedeutenderer Masse unterscheiden. Je kleiner die Masse eine Sonne ist, umso kürzer ist ihre Lebensdauer, umso rascher ihre Entwicklung. Nach dem Einsteinschen Gesetz, das die Beziehungen zwischen Masse und Energie formuliert, läßt sich die Verminderung der Masse berechnen, wenn ein Körper Energie abgibt. Da man nun ungefähr weiß, wieviel Wärmeenergie die Sonne ausstrahlt, so läßt sich feststellen, wie groß der Massenverlust der Sonne sein muß, und dieser ergibt sich in einem Jahr auf Billionen Tonnen, in der Stunde auf fast 4 Millionen Tonnen. Nun wissen wir aber, daß die bereits beträchtlich abgelebten roten Sterne durchschnittlich nicht viel leichter sind als die hellen, weißen. Es kann also während der Lebensdauer einer Sonne durch Strahlung nicht allzu viel Masse verloren sein.

Die Rechnung ergibt, daß im Verlauf von 10 Jahren die Sonne, deren Größe aus astronomischen Messungen bekannt ist, durch Strahlung eine Annahme von einem Billionstel ihrer Masse erlitten haben müßte; im Jugendstadium der Sonne wird der Ausstrahlungsprozent eher geringer gewesen sein als heute, und so kann man die obere Grenze des Alters der Sonne mit 10 Billionen Jahren annehmen. Diese Annahme ist aber natürlich viel zu groß, denn in dieser Zeit wäre von der Sonne überhaupt nichts mehr übrig geblieben. Durch das Studium der radioaktiven Stoffe hat man das Alter unserer Erde mit größter Genauigkeit berechnen können und mit 1,5 bis 1,7 Milliarden Jahren festgestellt. Vor diesem Zeitraum muß auf dem feurig flüssigen Auswurfstadium der Sonne, der zur Erde wurde, die Bildung einer festen Kruste begonnen haben. Nimmt man nun an, daß die Zeit vom Verschwinden der Erdrinde bis zum Entstehen der Erde zur Bildung der Kruste ebenso lang war, wie von diesem Zeitpunkt bis zu unserer Epoche, so ergibt sich das Alter der Erde mit etwa 1,5 Milliarden Jahren.

Da die Sonne natürlich nicht jünger sein kann als die Erde, so liegt ihre Lebensdauer demnach zwischen 2 Grenzen: einer obersten von 10 Billionen Jahren und einer untersten von 3 Milliarden Jahren. Diese beiden Grenzen lassen sich aber noch weiter einengen. Man hat versucht, die Massengrenzen zu ermitteln, innerhalb derer sich die hellsten und die dunkelsten Sterne bewegen. Dabei kam man zu dem Ergebnis, daß die Sonnen während ihrer Lebensdauer höchstens ein Hundertstel ihres Betrages an Masse durch Strahlung verlieren. Damit wäre die obere Grenze der Lebensdauer schon auf 100 Milliarden herabgedrückt. Die Erde aber hat sich verhältnismäßig rasch aus dem Nebelstadium herausentwickelt, und so kommt Kernst zu dem Schluss, daß während der Lebensdauer der Sonne vorliegen, nach denen das Alter der Sonne nicht sehr viel überschreiten dürfte. Das Alter unserer Sonne wird daher mit ungefähr 10 Milliarden, das der allergrößten Sonnen mit nicht viel mehr als 100 Milliarden Jahren angenommen werden müssen.

Turnen Sport und Spiel

Der deutsche Boxsport.

Seine Entwicklung und sein glanzvoller Werdegang nach Aufhebung des Polizeiverbotes.

Selten wohl hat ein Gebiet der Leibesübungen mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt wie der Boxsport. Wohl können manche Sportarten ein Vieles von vielerlei beherrschenden Chikanen usw. fingen, man denke nur an die einengenden Bestimmungen, die beispielsweise der Radfahrer- und später der Automobilfahrer über sich ergehen lassen mußten. Dem deutschen Boxsport fehlte stets der weite Blick, die Behörden ahnten nicht die enorme Entwicklung und konnten es sich nicht vorstellen, daß sich dieser Sport einmal zu einem wirtschaftlich so hochbedeutenden Verkehrsproblem entwickeln könnte. Die Sucht zu paraphrasieren trieb hier die tollsten Blüten, aber all dies war nichts gegen den Feld-

Berlin nach wie vor das Zentrum blieb, wo sich vor allem die großen internationalen Begegnungen und vor allem die deutschen Meisterschaften abspielten, die nach der Gründung des Verbandes Deutscher Boxkämpfer und später der Boxsportbehörde Deutschlands erst den rechten offiziellen Anstrich erhielten.

Es bedurfte noch langer und harter Arbeit, um alle Steine aus dem Wege zu räumen, aber auch hier half der allgemeine Aufschwung der Leibesübungen und die zielbewusste Tätigkeit einiger Sportbegeisteter Führer. Besonders im Westen des Reiches regte es sich mächtig und das vorbildliche Verständnis der Führer in Dortmund und Gelsenkirchen gab den Boxkämpfern den Weg.



L. u. C. Vorhum — M. B. W. Linden 2:1.
Boxhums Torwart hält einen scharfen Schrägschuß des Rinderer Nachschußes, gleichzeitig wird er vom Halbrechts bedrängt.

zug, zu dem der Boxkampf aufrief und der in einem strikten Verbot dieser Sportart schließlich seinen Ausgang fand.

So sah es auch um den Boxsport in Deutschland nach dem Krieg aus, und wenn auch damals schon die Namen Naujoks und Kling einen guten Klang hatten, es fehlte doch an guten deutschen Boxern. Das Ausland erwies sich fast stets als überlegener Gegner.

Der nach dem Kriege überall einsetzende Umsturz wirkte sich auch auf den Boxsport aus. Die bestehenden Polizeiverbote wurden einfach nicht mehr beachtet und sehr bald auch aufgehoben. Unsere deutschen Jungen, die im Ausland schon früher oder später in den Gefangenenslagern das Boxen erlernt und seinen Wert erkannt hatten, schritten in Scharen zur Heimat zurück, wo sie die Gelegenheit mit Freunden zu teilen, den ihnen lieb gewordenen Sport einmal weiter betreiben zu können, zum anderen aber gleichzeitig darin eine ihnen sehr nützliche Erwerbsmöglichkeit erblickten. An aktiven Boxern fehlte es also nicht, und in dieser Zeit ist die Reichshauptstadt mehr denn je im Mittelpunkt des Lebens stand, sogar hierher auch die Boxer aus allen Teilen des Reiches, zu denen die Kunde von den regelmäßig abgehaltenen Kampftageveranstaltungen drang.

Zwar war das Interesse anfangs nicht allzu groß, andere Sorgen lagerten auf dem Volk, aber als sich die Tageszeitungen dieses edlen Sportzweiges annahmen, trat auch hier sehr schnell ein gewaltiger Umsturz ein. Wie in Amerika und England gewann sich der Boxsport bald die Zuneigung der Jugend, die sich ihm in hellen Scharen verschrieb, und nach einigen wenigen Veranstaltungen, bei denen man erkannte, daß auch unsere deutschen Boxer zu kämpfen und zu siegen verstanden, waren die Massen gewonnen. Die größten zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten mußten gemietet werden, um des riesigen Andranges Herr zu werden, und als erst Andre Picard und Th. C. W. Box im Sportpalast mit ihren schweren Schlägen aufwarteten, erzielte sich selbst diese Riesenausgabe als zu klein. Wiederholte mußte die Polizei an den Großkampftagen die Tore schon vorzeitig schließen. Der Siegeszug des Boxsports in Deutschland war offenbar.

Von Berlin aus hatte die Entwicklung ihren Weg auch in die Provinz gefunden, allseits tauchten Unternehmern auf, die mit mehr oder weniger Geschick und entsprechendem Glück die Massen zu interessieren wußten. Auch hier festete der Boxsport festen Fuß, wenn auch

den im Gang befindlichen Bestrebungen einen neuen Impuls. Mit der Verpflichtung Andre Picards als sportlichen Leiter hatte besonders der Boxsport eine Pflegestätte gefunden, deren Konkurrenz selbst der Reichshauptstadt recht unangenehm werden sollte. In meißelhafter Weise wühlte er im ganzen Reich das Sportinteresse der Bevölkerung zu wecken, jedoch er sich selbst an die größten Aufgaben heranwagte. Berlin machte große Augen, als ihm Picard für Dortmund und den Schwergewichtskampftag Hannover — Breitensträter entführte, um seinem Publikum etwas außerordentliches zu bieten. Der Erfolg war auf seiner Seite und trotz mehrfacher Meisterschritte veranlaßte ihn dieser Umstand, sein bisheriges Programm noch weiter zu überbieten. Die neu ausgeschriebene Meisterschaft der Schwergewichtsklasse, zu deren Verteilung die Boxsportbehörde Deutschlands sechs Bewerber, nämlich Breitensträter, Hannover, Meißing, Rasmann, Samson-Rörner und Audi Wagner zugelassen hatte, gab ihm willkommenen Anlaß dazu. Er wollte die gesamte Entwicklung dieser Meisterschaft im Ringe der Westfalenhalle zur Durchführung bringen, von den ersten Auscheidungen an bis zum Titelfinale. Geht es ihm wie stets, wußte er alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, jedoch ihm schließlich sämtliche Kämpfe von der D. V. D. zugelassen wurden.

Am 9. Januar wird sich dann also bereits das erste Beispiel des gigantischen Ringens abspielen. Hannover — Audi Wagner bezug. Meißing — Breitensträter sollen schließlich, wer von ihnen in der Zwischenrunde, der Sieger wieder den Endkampf bestreiten, gegen Samson-Rörner bezug. Breitensträter antreten lassen. In wenigen Wochen dürfte so Deutschland endlich seinen Schwergewichtskampftag bekommen, der das Erbe Franz Dieners antreten soll, um es sehr bald gegen diesen jetzt aus Amerika zurückgekehrten wieder zu verteidigen. Dortmund steht vor großen Ereignissen.

Die Revanche Sahn — Schell

Einem der interessantesten und härtesten Kämpfe bestritten die beiden Weltgewichtler Sahn und Schell vor einigen Monaten in der „Westfalenhalle“. Der Berliner Schell, durch eine schwere Augenverletzung, die in der vierten Runde zur Aufgabe gezwungen, verlor, seitdem vergeblich, eine Revanche zu bekommen,



Deutscher Sieg beim Eishockey in Davos.
Das traditionelle internationale Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal versammelte in diesen Tagen in Davos einige der besten europäischen Mannschaften aus England, Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Die Aufnahme zeigt einen Augenblick, im Tor der Engländer, aus dem Weltkampftag des Berliner Schellhockey-Clubs gegen die London-Lions, das der D. S. C. 4:1 gewann.

da Sahn (einer der versprechendsten Anwärter für den deutschen Weltgewichts-Meistertitel) naturgemäß wenig Lust verspürte, sich einer Niederlage durch den guten Elberfelder auszuliefern. Nunmehr ist es der „Westfalenhalle“ doch gelungen, den Revanchekampf auszuspielen, ein Treffen, das im höchsten Maße geeignet ist, das Interesse der Boxsportgemeinde zu erwecken.

Buntes Merlei.

d. Wie entstand die napoleonische Kaisergarde? Jeder weiß von der berühmten alten Garde, kennt ihren tapferen Wortspruch: Die Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht! Aber die wenigsten werden wissen, wie eigentlich diese Truppengattung entstanden ist. Es war während des Feldzuges in Italien im Jahre 1796. Während des Gefechtes von Borghetto bemerkte Bonaparte, daß die Österreicher nirgends mehr standhielten, und ritt nach St. Giorgio, weil ihn heftige Kopfschmerzen plagten, die er durch ein Fußbad vertreiben wollte. Er hatte gerade die Kühe im Wasser, als plötzlich Kleingewehrfeuer erscholl und Fußaren von der Absehung des Generals Sebottendorf so rasch daher kamen, daß die Wache kaum noch Zeit hatte, das Tor des Hauses, in dem sich der französische General befand, zu schließen. Napoleon entkam durch eine Hintertür, einen Fuß beschuht, den anderen nackt. Sebottendorfs Fußaren wurden durch Truppen der Division Massena schnell verjagt, und Bonaparte konnte zurückkehren. Die Gefahr aber, in der er geschwebt, gab ihm den Gedanken ein, sich eine Leibwache zuzulegen. Die tapfersten und gewandtesten heritenden Jäger, die eine mehrjährige tadelfreie Dienstzeit nachweisen konnten, wurden dazu gewählt und ihre Anführung dem Eskadronschef Villiers, dem nachmaligen Herzog von Istrien, anvertraut. Aus Rücksicht auf das Direktorium gab man dieser erlesenen Reitergarde den Namen „Compagnie des Guides“. Sie verließ den Dienst in Bonapartes Hauptquartier, begleitete ihn auf Neapolitaner, bildete überhaupt keine Bedeutung und war der Stamm der nachmaligen so berühmt gewordenen Kaisergarde.

ok. Die Stadt ohne Charleston. Gibt es eine Großstadt, in der man nicht Charleston findet? Ja wohl, und zwar ist das New York! Das Land, das uns mit dieser zweifelhaften Neuerung des Ballsaales beehrt hat, hat sie schon vergessen, und in den besseren Ballotolen der amerikanischen Großstädte sieht man nirgends die wunderlichen Reinerkennungen, die bei uns mit so finstern Eifer ausgeführt werden. Der Charleston ist in New York nur als Solotanz zu sehen und wird von Berufsänglern ausgeführt, oder bei Tanzveranstaltungen glänzen einzelne Paare in ihm. Auch der Wald Bottom, der bei uns jetzt als Nebenbühler des Charleston auftritt, erscheint nur als Solotanz. In New York tanzt man hauptsächlich Foxtrot, und zwar sind 5 Tänze unter 6 Foxtrotts, wobei allerdings eine neue sehr schnelle und schwierige Form sich einbürger, die den Namen „Collegiate“ führt. Der Walzer erscheint hin und wieder, wird aber ohne Begünstigung getanzt. Der Tango ist in den erlauchtesten Abwandlungen beliebt und wird viel langsamer getanzt als bei uns.

qu. Das belohnte Mädchen. Die Bürger eines guten norddeutschen Städtchens haben kürzlich den Wert eines Mädchens in einer ganz besonderen Weise gelehrt. Ein Ehepaar hatte es in reichgelegener Ehe bisher selber nur bis zu sieben kräftigen Jungen gebracht; zum vollendeten Glück und zur besseren Harmonie der Ehe schenkte aber ein hohes Mädchen. Dem wollten die wirklich sozial empfindenden Bürger des Städtchens abhelfen und verpackten dem Ehepaar, falls der kommende Segen ihrer Ehe weiblichen Charakters annehmen sollte, einen Krug von unerhörter Größe und Pracht. Und wirklich — der Himmel hatte ein Einsehen. Gines Tages lag in der Wiege ein kleines Mädchenlein. Sofort begann in der ganzen Stadt ein großes Baden, ein Kruglein sollte geschaffen werden, der gerade noch von einem großen Lastwagen gefahren werden konnte. Inzwischen, kein Badofen fand sich, der die Menge der guten Sachen hätte aufnehmen können, so daß die Bürger ihren ganzen Schatz anstrengten, um das große Werk fertig zu stellen. Was taten sie? Sie luden das Kruglein-Geheuer in acht Stücken, luden alle auf einen mächtigen Lastwagen, luden mit Mühe und schließlich Aufzug durch die ganze Stadt und legten der braven Gattin ihres Mitbürgers und ihrer jüngsten Mitbürgerin den Kruglein vor die ausgewaschenen und die winzigen Füßchen.

ok. Der Erbschaf als Parfümverfälscher. Der Erbschaf von Berlin, der bekanntlich durch seine Aufforderung dazu zu belehren war, aus Paris nach seinem Lande zurückzukehren und von Nizza Khan entthront wurde, befindet sich in einer schwierigen Vermögenslage und hat auf den Besuch der feinen Meßwaren und Tanzlokale, in denen er früher Stammgast war, verzichten müssen. Er hat sich bereits von den meisten feinen Frauen trennen müssen und muß daher denken, wie jeder andere Sterbliche, sich einen Dolanverw zu suchen. Um wenigstens der Lieberlichkeit seiner hinterlassenen Heimat treu zu bleiben, will er als Parfüm-Verfälscher auftreten und soll in einem wundervoll ausgestatteten Laden die Düfte des Orients feilhalten.

d. Die Zahl der amerikanischen Krankenhäuser. Nach der neuesten Statistik, die in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Krankenhäuser, die die Regierung der Vereinigten Staaten unterhält, 299 mit 57 091 Betten. Von den Regierungen der Einzelstaaten werden 351 Krankenhäuser mit 305 466 Betten unterhalten. Dazu kommen noch 471 Kreisstationen mit 53 027 Betten und 371 städtische Krankenhäuser mit 59 630 Betten. Im ganzen werden 62 Prozent aller Hospitalbetten durch öffentliche Behörden unterhalten, während 38 Prozent von wohlthätigen Unternehmungen bereitgestellt sind. Jährlich werden in Amerika etwa 100 neue Hospitaler gebaut. Gegen 60 Prozent aller Ärzte, d. h. 90 000, stehen zu einem Krankenhaus in direkter Beziehung.

Merlei humor.

Aus den Megendorfer Wäldern.

Die Schuldige. Was sagte der Bauer, als Sie ihn nachwies, daß die Milch mit Wasser vermischt sei?
— „Nichts!“ Er hat die Kuh verprügelt.“

Verständnisinnig. „Der Gerichtshof hat Ihnen eine Währungsfrist zugewilligt! Sie wissen doch, was das heißt, Angeklagter?“
— „Zuwill!“ Ich werde beim nächsten Mal eingesperrt!“

Die unzufriedene Braut. „Abends bist du mein letzter Gedanke, Schatz!“
— „Natürlich!“ An mich denkst du immer zuletzt!“

Ein gemüthlicher Hausbesitzer. „Was sagte der Hausbesitzer, als Sie ihm zeigten, daß hinter Ihren Schranken Bilke wachsen? Wird er etwas gegen die Feuchtigkeit tun?“
— „Ach, fällt ihm nicht ein, in Pilzbuch hat er mich verehrt!“

Der Bäckermeister. „Der eine will die Semmel knusprig, der andere will sie weich, — das soll man nur recht machen! Ich glaub' aber, ich hab' sie wirklich in die Höhe zu hart, — der Dentist von nebenan hat sie so gelobt.“

